



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

208 (8.5.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391166)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Hirschspringer; Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Badische Nummer 17590 - Druckschrift: Komagel Mannheim

Mannheims Garnison
1. Die Jungengänge
Ein Bildbericht der N.M.Z.

Verlagspreis: Täglich 1.50 RM im Monat
7 Ausgaben - 10 RM im Monat
7 Ausgaben - 10 RM im Monat

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM im Monat
7 Ausgaben - 10 RM im Monat

Freitag, 8. Mai 1936

147. Jahrgang - Nr. 208/209

Sanktionen werden nicht aufgehoben?!

„Ganz und unteilbar“

Vor einer neuen Erklärung Mussolinis über Abessinien's Schicksal

- Rom, 7. Mai.

Der Reichliche Große Rat ist für Samstagabend in einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Sofort im Anschluss wird der Ministerrat zusammenzutreten. Nach der amtlichen Mitteilung werden die Beschlüsse der beiden Körperschaften dem italienischen Volk unmittelbar nachher vom Palazzo Venezia durch verkündet werden.

Dieser beiden erwarteten einberufenen Sitzungen wird in ganz Italien mit allergrößter Spannung entgegengefeuert. Man erwartet, daß der Duce hierbei eine endgültige Entscheidung über das künftige Schicksal Abessinien's treffen wird. Besonders bemerkt wird, daß die Sitzungen des Großen Rates und des Ministerrates am Vorabend von Genf erfolgen.

„Total, dauernd und endgültig“

- Rom, 7. Mai.

Nach der Heberich'schen „Das abessinische Italien“ tritt das italienische Volk mit „Total, dauernd und endgültig“ den nachfolgenden Sauerweins an Ideen, nach gemäßigten Forderungen eine milde Expedition nach Italien zu vermeiden und die Genfer Konferenz einberufen zu lassen.

Es könnte heute keine Rede von Tauschgeschäften, Kompromissen und Winkelzügen sein. Der Sieg Italiens ist total, die Besetzung Abessinien's werde ebenso total, dauernd und endgültig sein.

London wartet Rom's Erklärung ab

- London, 7. Mai.

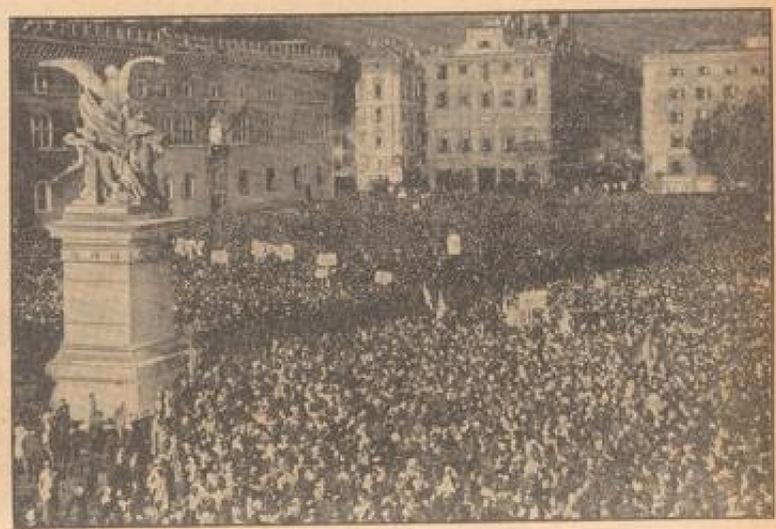
Kabinetminister Eden wird am Samstag oder Sonntag nach Genf begeben, um dort als Vertreter Englands an den Beratungen über den Abessinienkonflikt und die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Fragen teilzunehmen. In englischen Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß der erste Schritt zur Lösung der verschiedenen schwierigen Probleme, die durch die Befestigung von Addis Abeba entstanden sind, von Italien getan werden mußte.

Frankreich will Vertagung

- London, 8. Mai.

Nach Mitteilungen, die der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ empfing, wird Frankreich vor Mitte nächsten Monats noch keine Entscheidung in der Sanktionsfrage fällen. Der britische Vorkämpfer ist in Paris dahin unterrichtet worden, daß Frankreich die Vertagung der Sanktionsfrage bis nach der Bildung eines neuen Kabinetts beantragen werde, was nicht vor dem ersten Juni erfolgen könne. Die bestehenden Sanktionen würden insoweit in den kommenden Wochen in Kraft bleiben. In französischen Kreisen werde der 11. Juni für eine neue Maßnahme genannt.

Siegesjubiläum in Italien



Wachen und Bürgern stießen am Tage der Befreiung von Addis Abeba das italienische Volk auf die Straßen und Plätze der Hauptstadt. Hier sehen wir die von einer unerschütterlichen Hingebung getriebene Menge in Rom während der Wehr-Parade.

England läßt die Dinge treiben

Keine Initiative zur Aufhebung der Sanktionen! - Londoner Regierungskreise wegen der Sanktionenfrage

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

- London, 8. Mai.

Die Morgenblätter bringen übereinstimmend, ausnehmend scharf, zum Ausdruck, daß von England nichts zur sofortigen Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien unternommen werde.

Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt, dürften die vom Völkerbund verborgenen Sanktionsmaßnahmen gegen Italien augenblicklich in Kraft bleiben, obwohl angeblich besteht, daß sie ihren Ausgangspunkt von den Beschlüssen der Konferenz in Genf nehmen, die Sanktionen aufzuheben.

In italienischen Kreisen in London habe man gestern den Eindruck gehabt, daß Mussolini zur Beratung und Ausarbeitung seiner Pläne mit Kolonialministeren anderer Großmächte bereit sei. In diesem Falle würde sich ein Weg finden, um die Beziehungen zwischen Italien und dem Völkerbund zu verbessern und die Sanktionsmaßnahmen aufzuheben.

Die liberale Oppositionspartei wird in Bezug auf den italienisch-abessinischen Konflikt und die Sanktionspolitik einen Antrag im Parlament einbringen, wonach das Haus der Lords sich für die Aufhebung der italienisch-abessinischen Streitigkeiten, die den Triumph des Angriffes bekräftigen, für die vollständige Wiederherstellung der Abessinien'schen Unabhängigkeit und für die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen in der Welt einsetzen würde. Das Parlament würde dabei, daß die Regierung sich in Genf dafür einsetze, daß die Sanktionsmaßnahmen aufrecht erhalten werden und verweigert werden, bis eine Regelung, die mit den Grundgedanken der Völkerbundsabkommen in Einklang steht, erreicht worden sei.

Der liberale sanktionsfreundliche „Star“ fordert ein scharfes Vorgehen des Völkerbundes gegen Italien. „Der Kampf Abessinien's“ dürfte in Genf nicht scheitern und versagen werden. Im Notfall sollte Großbritannien die Unterstützung Italiens aus dem Völkerbund beantragen.

„Evening Standard“ legt sich für die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen ein und meint, daß diese Aufhebung von der Mehrheit des Kabinetts und von dem Außenpolitischen Ausschuss der internationalen Konferenz geteilt werde.

Es ist auffallend, daß Sir Austen Chamberlain sich seiner Rückkehr aus Wien die Aufhebung der Sanktionspolitik befürworte. Der Grund für sein Verhalten ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß er die Streitigkeiten mit Italien beizulegen wolle, um so die Unterstützung Italiens für den Kampf gegen die Deutschen zu gewinnen.

Stürzt Baldwin über die Sanktionenfrage?

- London, 8. Mai.

Der „News Chronicle“ glaubt in der Spaltung der Konservativen in die für und gegen die Sanktionen eingeteilten Gruppen eine wachsende Aufregung gegen den Ministerpräsidenten zu sehen, und der politische Berichterstatter dieses liberalen Oppositionsblattes, Kester, schreibt, daß das förmliche Ergebnis der Meinungsverschiedenheiten nicht nur den Rücktritt Baldwin's, sondern auch denjenigen Kabinettsmitglieder notwendig machen könnte, die die Völkerbundsanktionen weiter begünstigen.

Diesem schreie auch der Außenminister Eden; man könne nicht im Zweifel sein, daß die Schritte der letzten, die hinter Chamberlain, Churchill, Winterston und anderer Konservativer liegen, sehr bedeutsam sei. Die Bewegung, eine neue Regierung durch-

zuführen, geht weit über das hinaus, was aus den Reden der genannten konservativen Politiker erkennbar ist.

Baldwin, der die Gefahr für sein Kabinetts sehr, habe wissen lassen, daß er den Wunsch habe, Sir Samuel Hoare wieder ins Kabinetts einzuzeichnen. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ meint über, daß es kaum genügen dürfte, um die wachsende Aufregung gegen Baldwin auszuhalten.

Am 11. Mai Marinerehrenmahl im Tonnenberg-Tempel. Der Reichsminister hat verfügt, daß die händliche Ehrenmahl an der Grube des Generalleutnants u. Hindenburg im Tonnenberg-Tempel in Anwesenheit am 11. April (Tag der Vorkämpfer) durch Soldaten der Luftwaffe und am 11. Mai (Tag der Marine) durch Soldaten der Kriegsmarine gehalten wird.

Wie sieht es in Abessinien aus?

Der Kampf der Italiener gegen die Plünderer - Das Schicksal der Dichibuti-Bahn

- Addis Abeba, 8. Mai. (N.M.Z.)

Die italienischen Truppen haben nach ihrem Einmarsch in die abessinische Hauptstadt keine leibliche Arbeit gehabt, bis es ihnen gelungen war, der plündernden abessinischen Kräfte Herr zu werden und in allen Stadtteilen Ordnung zu schaffen. Tag und Nacht hatten die Carabinieri damit zu tun, die abessinischen Scharfschützen und Brandstifter aus ihren Verstecken hervorzuholen. Immer wieder stürzte an verschiedenen Punkten der Stadt vereinzelt Gewehrfeuer auf, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

Schließlich führten die energisch durchgeführten Maßnahmen zum Erfolg, und gegenwärtig besteht sich die Polizeigewalt in Addis Abeba und seiner nächsten Umgebung ist in den Händen der Italiener. Die Angehörigen der Ausländerkolonien fanden größtenteils schon während ihrer Wohnungen wieder auf, fanden sie aber in den meisten Fällen nur als rauchgeschwärmte Trümmerhaufen oder völlig angetrocknet vor. Der Schaden der Ausländer ist außerordentlich groß.

Die Diplomaten können bleiben!

- London, 8. Mai. (N.M.Z.)

Der englische Gesandte in Addis Abeba, Sir Edwin Barton, legte das Foreign Office davon in Kenntnis, daß Marcial Babaglio dem diplomatischen Korps die Versicherung abgegeben habe, daß die

diplomatischen Vertreter der ausländischen Mächte nach wie vor ungehindert ihre Tätigkeiten, soweit sie sich auf den Schutz der nationalen Interessen und die Sicherung der ausländischen Vermögensgegenstände erstrecken, ausüben könnten. Sie hätten diese Möglichkeit bis zur endgültigen Entscheidung über den Status von Abessinien.

Was geschieht mit der Eisenbahn?

- Paris, 7. Mai.

Zu den im Ausland verbreiteten Nachrichten, wonach die italienischen Truppen den Endbahnhof der Eisenbahnlinie Dichibuti-Addis Abeba besetzt und beschlagnahmt hätten, wird in französischen politischen Kreisen bemerkt, daß es sich nicht einfach um eine Beschlagnahme der Eisenbahnlinie von Addis Abeba, sondern um die Beschlagnahme der italienischen Besatzung handeln könnte, wie man hinzufügen, wenn nach Abschluß eines juristischen Status für Abessinien eine frei verhandelte Abmachung unterzeichnet werde zwischen der französisch-abessinischen Eisenbahngesellschaft und der italienischen Gesellschaft, die zur Rechtsnachfolge bestimmt werde. Diese würde übrigens nur in dem Maße möglich sein, wie Frankreich geneigt sein werde, seine in Abessinien erworbenen Rechte anzugeben, die Italien ja recht haben würde.

Völkerbundskrise in England

(Von unserem Londoner Vertreter)

- London, 4. Mai.

In keinem Land der europäischen Welt hat der Weltkrieg mit seinen schweren und traurigen Erlebnissen für das Volk und für jeden einzelnen so tiefe und nachhaltige Wirkungen auf die Menschen in ihrer Einstellung zum Krieg überhaupt gehabt wie in England. Der Grund dafür ist wohl, daß es der erste Krieg Englands war, der jeden einzelnen erfaßte, in jedem Einzelnen eintritt, nicht nur, weil er zum erstenmal die allgemeine Wehrpflicht brachte, sondern weil er jeder Familie, jedem Erwachsenen und jedem Kind zum persönlichen Schicksal wurde. „Wir wieder“, das war und ist auch heute noch der andauernde Erinnerung ermahnte Wunsch und Gedanke.

Der Krieg als Barbarei, unwürdig dem Leben eines europäischen Kultur und Zivilisation, das war der Glaube, zu dem nach Kriegsende die Vermehrung sich zurückgerichtet hatten und der Glaube, in dem die Verantwortlichen aufzuwachen. Und deswegen hat in keinem Lande Europas der Völkerbundsgedanke, die Idee, daß man durch die Genfer Institutionen kriegerische Kämpfe verhindern könnte, so willige Anhänger gefunden und in den Massen, nach der Wehrübungen, so feste Wurzeln geschlagen. Die „League of Nations Union“, der englische Zweig der internationalen Liga für Völkerbund, der sogar heute noch fast 400.000 eingeschriebene Mitglieder in England allein zählt, wurde ein wichtiger politischer Faktor im Land. Die Arbeit ist das über. In den alten Rathhäusern des Landes konnten Hunderte und Tausende Tische sein, auf denen sich der Völkerbund für den Völkerbund und sein Wirken aufgeföhrt wird.

Einer solchen allgemeinen und tiefgehenden Volkstimmung konnte sich kein Politiker und keine Partei entziehen. Und in den letzten Jahren seit Kriegsende ist in England kein Politiker und keine Partei auch nur mit einer Kritik des Völkerbundes hervorgetreten. Im Gegenteil: jede britische Regierung seit Kriegsende, ganz gleich ob die Konservativen, die Arbeiterpartei, oder wie jetzt, eine Koalition der nationalen Sammlung das Kabinetts bilden, hat den Völkerbund zur Grundlage und vor allem zum Mittel der britischen Außenpolitik gemacht. Nach im vergangenen Dezember hat die jetzige Regierung Baldwin erziehen müssen, wie empfindlich und wie mächtig die englische öffentliche Meinung in diesem Punkte ist. Damals hat nur der Rücktritt des Außenministers Sir Samuel Hoare das Kabinetts davon bewahrt, von dem Entschluß über den Friedensvertrags im abessinisch-italienischen Konflikt hinwegzusehen zu werden.

Seitdem hat sich die Weltlage für den Völkerbund und vor allem auch für England unheimlich schnell und ungemütlich verändert. Am Querschnitt des Bildes, das die italienische Tricolore und an den Grenzen des englischen Landes steht eine italienische Armee. Der Völkerbund und die englische Völkerbundsopposition hat dies nicht verhindern können. Was das für

die Stellung Englands im Mittelmeer in Neaplen und im Hellen und Fernen Osten bedeuten kann...

Zweifel an der Unhaltbarkeit dieses Instruments hätten sie längst beschleunigt die Pläne für die Auflösung...

Zum ersten Male machen sich alle Engländer Gedanken. In der Presse äußern sich die Briefe, Zuschriften...

Das Schicksal Abessinien hat einen jetzt schon deutlichen Zeitschritt gemacht. Der fremde Hindenburg...

Über ein Glaube, der so tief gemurzelt war, wie der Glaube des englischen Menschen an den Völkerbund...

Das Schicksal Abessinien hat einen jetzt schon deutlichen Zeitschritt gemacht. Der fremde Hindenburg...

Warum der Regus außer Landes ging

Die innere Lage des Reiches war unhaltbar geworden - Eine Erklärung Weiblich Putsch: Abessinien ist nicht militärisch besiegt worden

- Döhl, 8. Mai (H. F.)

In einer Unterredung mit der United Press erklärte der Bruder des wehrlos gewordenen abessinischen Herrschers...

Die Armee habe sich schon in den letzten Tagen vor der Flucht gewiegelt, den Befehlen des Kaisers zu gehorchen...

Kauf keine eigenen Erfahrungen übergehend, erklärte der General: Meine Truppen mußten unter den allerhöchsten Verhältnissen gegen den überlegenen Feind kämpfen...

Über das Schicksal der übrigen Feldherren des Regus konnte General Damtu einige interessante Einzelheiten berichten. Ras Hailu, der vorübergehend in Ungnade gefallen war...

begünstigen, daß die Lage für den Regus unhaltbar geworden sei...

Die United Press betonte auch den türkischen General Sabit Pascha über die Umstände, die zum Zusammenbruch der abessinischen Front führten...

„Die Welt soll wissen, daß die Abessinier militärisch nicht besiegt wurden, trotz der Ueberlegenheit der gegnerischen Kräfte.“

Unter folgender Reduzierung an der Zahl der Truppen der allgemeinen Lage im Lande...

Am Samstagabend in Lufthurst?

Gute Fahrt des „Hindenburg“ nach Passieren eines Wetterwirbels

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Kempten, 8. Mai.

Der Kommandant der Marinefliegerstation Lufthurst, Henschel, teilte mit, daß das Luftschiff „Hindenburg“ unter Zugrundelegung seiner bisherigen Geschwindigkeit...

Dr. James Stubbins von der Kemptener Wetterwarte hat die Ausdehnung seiner Wetterberichte fortgesetzt...

Königsfalut für den Regus!

- Haiza, 7. Mai.

Der Regus passierte am Donnerstag den Eritreer Kanal. In Suva versuchte die Presse vergeblich, eine Unterredung mit dem Regus zu bekommen...

Der Regus wird bei seiner Ankunft in Omba am Freitag von einer britischen Ehrenwache empfangen werden. Die aus dem 1. Bataillon des North-Lancashire-Regiments bestehende Wache...

Die Behörden von Omba erklären, daß es dem Regus nicht gestattet werde, mit Fremden in Verbindung zu treten...

Wie soll die Völkerbundsreform aussehen?

Der unhaltbare Artikel 16 - Die große Gelegenheit des deutschen Friedensangebots

- London, 7. Mai.

Im englischen Oberhaus fand am Donnerstag eine Aussprache über die Frage der Völkerbundsreform statt.

Der die Aussprache einleitende Arbeiterminister Lord Ponsonby sagte die Regierung, so wie dem Völkerbund eine grundsätzliche Revision des kollektiven Sicherheitsystems vorzuschlagen wolle...

Lord Forthian schloß sich dem Einwand Lord Ponsonbys gegen den Begriff der kollektiven Sicherheit an. Er sei jetzt der Auffassung gewesen, daß die kollektive Sicherheit die Völkerbundsreform gegenüber...

gewollten Veränderung des Status quo durch Weidung des Völkerbunds zu leisten, die nur durch Mittel des Krieges wirksam gemacht werden könnten.

Je früher es sich England klar mache, daß es diese unbegrenzte Verpflichtung nicht einhalten wolle, um so eher könnte sich die Diplomatie den wirklichen Friedensmöglichkeiten in der Welt anwenden.

Der Kontraktive Lord Kennell erklärte ebenfalls, daß der kollektive Sicherheitsbegriff in seiner letzten Form erledigt sei und daß der Völkerbund reorganisiert werden müsse...

Das englische Volk habe sich endgültig dafür entschieden, daß die vom deutschen Kanzler als Grundlage eines künftigen Friedens und einer freundschaftlichen Zusammenarbeit vorgeschlagenen Vorschläge eine große Gelegenheit bieten...

Er glaube, daß das englische Volk bereit sei, die ausgeschriebene Hand zu erheben. Auch in Frankreich gäbe es eine große und wachsende Anzahl von Leuten, die in freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland leben wollten...

Die englische Garantie für Frankreich sei unverletzbar und erwerde keine Befürdungen in Deutschland. England, so schloß Lord Kennell, habe eine große Rolle als Vermittler zu spielen und verusche, eine Verständigung herbeizuführen.

Paris und die Rückfragen

Bejorgnis wegen der „Janen Haltung“ En.

- Paris, 8. Mai (H. F.)

Madame Tardieu will wissen, daß die Fragen an Deutschland im britischen Kabinett auf recht wenig Interesse geblieben seien. Frankreich habe nicht viel von der englischen Politik in dieser Angelegenheit zu erwarten.

Vertreter im Echo de Paris entnimmt der Erklärung Odens im Unterhaus, daß die Fragen an Deutschland „ungebührlich abgemildert“ worden seien, und daß Deutschland halt einer deutlichen Warnung in dem Fragebogen eine gewisse Belohnung für seine „Methode des fait accompli“ finden werde.

Drei Jahre Inhaftung im Franz. Seemann. Das Deutsche Konsulatsbüro meldet: Der deutsche Emigrant Dr. Seemann, der im vorigen Jahre den wegen Landesverrats verfolgten jüdischen Emigranten Jacob Salomon zu entführen unternommen hatte...

gelegt, wofür ihm die Offiziere der „Hindenburg“ ihren Dank aussprechen. Dr. Stubbins teilte mit, daß der Tiefdruckwetter mit Regen und westlichen Winden...

Nach halbem Wege über dem Atlantik

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Kempten, 8. Mai.

Nach einer um 5 Uhr MES eingeleiteten Aufstellung des 23. „Hindenburg“ gelang es dem Luftschiff zu diesem Zeitpunkt auf 47.50 Grad nördlicher Breite und 37 Grad westlicher Länge, also etwa auf der Hälfte seines Weges...

Für Rückfahrt ausverkauft

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Kempten, 8. Mai.

Die die Dampfer und der Norddeutsche Lloyd beauftragten, im nächsten Oktober für die Rückfahrt am Montag ausverkauft. Unter den Passagieren befindet sich eine 20 Jahre alte Frau...

Im Luftschiffhafen Lufthurst wurden 1 1/2 Millionen Gallonen Vorkesselfuelöl und 15 000 Gallonen Betriebsöl bereitgestellt. Die Luftschiffhalle wird für das Publikum mit Ausnahme der Stunden, in denen die Aufstellung vorgenommen wird, geöffnet sein...

Englisch: Erste Fremdsprache

Eine Anordnung des Reichserziehungsministers

- Berlin, 7. Mai.

Reichserziehungsminister Dr. Kaas hat angeordnet, daß mit Beginn des Schuljahres 1937 ein fünfjähriger Höherer Schulunterricht mit Annahme der englischen Sprache als erste Fremdsprache eingeführt sei. Das gilt auch für diejenigen Gymnasien, die die einzigen grundständigen Höheren Schulen eines Landes sind...

Politik in Kürze

Vor der großen Strafkammer in Erfurt wurde ein Mörder angeklagt, der einen jüdischen Arzt mit der Drohung, er würde ihn seinen Weibchen entziehen, 8000 Reichsmark erprecht hatte...

Das Konstantinische Oberlandesgericht in Brauns verurteilte zwei Ehepaare und einen weiteren Angeklagten, die gemeinsam den Reichsaerzt Dr. Schmitt erschossen hatten, wegen Vorbereitung zum Mordverrat an Wehrmachtsoffizieren...

Die Reichsregierung hat die Reichswehrminister mit der geistigen Mitarbeit der Frau im nationalsozialistischen Staat und dem Weibliche, mit dem der Nationalsozialismus die stehende deutsche Frau zu erfüllen beauftragt ist...

Der Reichsminister des Innern, Rudolf Heß, sprach den Dank und die Anerkennung der Partei...

Die Führertagung in München

Nationalsozialistische Frauenarbeit - Die Gemeinschaft zwischen Meer und Partei

- Berlin, 8. Mai.

Über die Münchener Führertagung der NSDAP veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ folgenden Bericht der NSD:

Im alten Münchener Hofbalkon fand heute unter dem Vorsitz des Reichsleiters der Führer, Rudolf Heß, und in Anwesenheit der Reichsleiter eine Tagung der gesamten Führerschaft der NSDAP statt...

In eindrucksvoller Weise erstellte am Vormittag die Vertreter der NS-Frauenarbeit, Frau Schulz-Rind, Bericht über Aufbau und Arbeit der nationalsozialistischen Frauenorganisation.

Die Reichsfrauenführerin gab einen umfassenden Überblick über die aktuelle Arbeit der NS-Frauenarbeit und des deutschen Frauenwerks auf dem Gebiete der Sozialpolitik, der Volkswirtschaft, der Gesundheitsfürsorge, der Hauswirtschaft und Mütterlichkeitsarbeit...

Insbesondere eingehend behandelte die Reichsfrauenführerin mit der geistigen Mitarbeit der Frau im nationalsozialistischen Staat und dem Weibliche...

aus und unterricht den Mäxlen und die Rotenbühnen zur Mitarbeit und Mithilfe aller Nationalsozialisten an dem großen Werk der deutschen Frauenarbeit.

In der Nachmittagsitzung fand die erste Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit der NSDAP und ihrer Führerschaft.

Ihren Ausdruck in einem Vortrag, den der Ober der Allgemeinen Wehrmacht des Reichswehrministeriums, General Frumm, im Auftrag des Reichswehrministers, Generalfeldmarschalls von Blomberg, über Probleme des Wehrdienstes. Dem Vortrag wurde auch der Kommandierende General des 7. Armee-Korps, Generalleutnant von Weidenow, bei. Die außerordentlich wirksamen und interessanten militärischen Ausführungen fanden höchsten Niederschlag bei der Führerschaft der NSDAP.

Das Wohlwollen des Reichsleiters des Wehrdienstes, die deutsche Jugend, die das Wehr aus der Hand der nationalsozialistischen Bewegung empfängt, zu Soldaten und letzten mehrwertigen Männern auszubilden, erwiderte der Stellvertreter des Führers im Namen der amweidenden nationalsozialistischen Führerschaft mit der Versicherung, in treuer Kameradschaft mit der Wehrmacht zusammenzuarbeiten.

Rudolf Heß gedachte in dieser Stunde des Führers als des Mannes, der durch die Umwandlung des deutschen Wehrdienstes, der deutschen Jugend und der deutschen Arbeiterklasse die größte und glanzvollste Beweiskraft für das deutsche Volk geleistet habe, und schloß mit den Worten: Die politischen Soldaten gründen die Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht. Die großen den Mann, der an der Spitze der politischen Soldaten und zugleich an der Spitze der Wehrmacht als ihr oberster Befehlshaber steht. Der Führer Adolf Hitler „Eien Heil!“



Wieder Musterung in Mannheim

Zwei einigen Tagen ließen die großen roten Plakate an den Plakatsäulen, mit denen zur Musterung in Mannheim aufgerufen wird, zur zweiten Musterung seit der Wiederherstellung der Wehrmacht durch den Führer. Wehrere war nun der erste Musterungstag. Für den ersten Tag hatte man die im Sport Mannheim-Friedensheim wohnenden jungen Leute aus dem Jahrgang 1918 aufgerufen, denen laut der Jahrgang 1918 aus dem gleichen Bezirk folgen wird.

Ein ganz anderes Bild als bei der ersten Musterung hat sich gestern früh im Schlageterhaus, waren es bei der Musterung vor einem Jahre Zivilisten der unteren Ortsbehörde, die mit der Durchführung der Musterung betraut waren, so sah man jetzt Soldaten und Offiziere unserer Wehrmacht, die ihnen zugehörigen Aufgaben übernommen hatten.

In der Eingangshalle des Schlageterhauses waren die jungen Leute angeordnet und mit dem Hakenkreuz, das 8 Uhr begann mit militärischer Pünktlichkeit die Verteilung der Namen, nachdem der Wehrdienstpflichtigen zuerst einige Vorbereitungsarbeiten gegeben worden waren. Ein Kochkessel, der verbracht, sich heimlich ins Bild zu schmeißen, wurde erwischt und bekam seinen ersten Knack.

Nach dem Namensaufruf nahm dann die eigentliche Musterung ihren Anfang. Zunächst wurden das Wehrdienstamt und die Wehrdienstkarte nachgetragen oder ergänzt. Im Nebenraum waren dann die Musterungskarte, die den für jeden Wehrdienstpflichtigen vorbereiteten Wehrpass fertigstellen.

Bei der Durchführung der Musterung in Mannheim hatte man einige Leute von der Freiwilligen Wehrmacht des Roten Kreuzes betraut, während die wichtigsten Unterführungen einem Arzt überlassen blieben. Der Arzt wurde unterstützt, die Größe, das Gewicht und der Brustumfang festgestellt, und schließlich die Augenprüfung und die Charakterprüfung vorgenommen.

Am Schluß kam der Wehrdienstpflichtigen in die von einem Oberstabsarzt durchgeführte Hauptuntersuchung und zugleich vor die Wehrdienstprüfung. Der Arzt legte das Hörrohr an, prüfte das Gehör, ließ ihn beim und Arme zeigen, eine Kampfbewehrung durchführen und dann wurde er Wehrdienstamt auf der Stammliste, die zur Wehrdienstausmittlung hinterlegt wurde. Die Eintragung in die Wehrdienstausmittlung eine bei der ersten Musterung geschieht, da es sich ausschließlich um Angehörige des Jahrganges 1918 handelte, die ihr altes Wehrdienstamt haben. Wer gute Wehrdienstamt hat zur Verfügung, die anderen zur Verfügung, und wer ganz besonders gut gebaut war, wurde den Wehrdienstamt zugeordnet.

Am Ende warteten bereits die Verkäufer mit den Wehrdienstamt und den Wehrdienstamt, die man nun zur Verfügung, um vor der Wehrdienstamt zu zeigen, daß man als Wehrdienstamt bekannt wurde.

Arbeitsjubiläum bei den Süddeutschen Kabelwerken

Über Heberlieferung folgend, fand am Tage der Nationalen Arbeit auch die Ehrung der Jubilare für die Süddeutschen Kabelwerke statt. Es handelte sich um folgende Gesellschaftsmitglieder: Georg Wörle, Georg Georgi, Georg Wiedler, Albert Feilner, Philipp Delfino, Konradthe Wachsen, Franz Mühlbauer, Ferdinand Widmann, Josef Schleich.

Betriebsleiter Dr. Wagnard richtete Worte des Dankes an die Jubilare, wobei er betonte, daß über allen Wandel hinweg die Ernte des einigenden Band für alle im Betriebe Tätigen besteht. Als Ausdruck des Dankes der Firma wurden Diplome, Gedenkmedaillen und Geldgeschenke überreicht.

— und bei der Karl Schwager K.G.

In diesen Tagen konnten 7 Gesellschaftsmitglieder, Mitglieder der Firma, ihr Arbeitsjubiläum feiern: Heinrich Ditt, Sortierer, 40 Jahre, Karl Bärner, Sortierer, 30 Jahre, Eugen Rung, Sortierer, 30 Jahre, Josef Hägele, Sortierer, 26 Jahre, Karl Rung, Sortierer, 25 Jahre, Karl Peter, Sortierer, 25 Jahre, Josef Krumm, Sortierer, 25 Jahre.

Der Reichsinnungsmeister zur Reichsbäckertagung

Mannheim 1936

Dies war die Zeit, die nun Wirklichkeit geworden ist. Der Reichsinnungsverband des Bäckerverhandwerks kommt mit der großen deutschen Bäckerfamilie ins schöne badische Land, um über viele schwebende Wirtschafts- und Berufsfragen zu beraten und in einer Reichsbäckertagung seine Bedeutung zu zeigen.

Bewußt hat der Reichsinnungsverband diesen Tagungsort gewählt, weil es ihm erst damit ist, seine enge Verbundenheit mit allen Mannern unseres



Reichsinnungsmeister Karl Grüsser

schönen deutschen Vaterlandes zu beweisen. Wie drei Jahre früher die Reichsbäckertagung des gesamten deutschen Bäckerverhandwerks hat und jede dieser Zusammenkünfte wird in eine andere Gegend unseres Deutschen Reiches einberufen.

Die Jubilare wurden in einer feierlichen Betriebsfeier durch Ueberreichung von Diplomen und einem Geldgeschenke geehrt. Zwei der Jubilare durften außerdem an der K.D.F.-Fahrt nach Norwegen am Wehrdienstamt teilnehmen.

Achtung, Kuffhäuser-Kameraden!

Gemeinsame Feiern des Dankes der K.D.F.

Der Bezirksverband Mannheim des Deutschen Reichsbäckerverhandwerks beauftragt die K.D.F.-Fahrt der Kuffhäuser Kameraden bei ihrer Kameradenfahrt am am Sonntag, dem 8. Mai, nachmittags 4.30 Uhr, in der Kuffhäuser, Spange Kuffhäuser. Von hier aus verläßt der gemeinsame Marsch zum Festgelände zur Einsegnung des Spendenbüchchens. Die Kameraden führen die Kuffhäuserführung mit. Anzug: möglichst Kuffhäuseranzug mit Mütze, beide Kuffhäuser, Orden und Ehrenzeichen, andererseits dunkler Anzug mit Mütze oder ohne Hut.

Es erwartet, daß die Kameraden sich an dem gemeinsamen Marsch und an der Spendenübergabe reiflich beteiligen.

Der Bezirks- und Kreisführer Mannheim: Dr. Dietz.

Der Fest der über den Vorabend beginnt am Sonntag, dem 8. Mai, Kaufmann Karl Christmann-Wehrdienstamt 8, mit seiner Gattin Alice, geb. Klein.

Rein Kuffhäuser am Kuffhäuser. Der Musterungstag findet wie üblich am zweiten Sonntag im Mai, also am 10. Mai, statt. Da das Festliche Brauereiwesen der Musterung mit harter Betätigung des Charakter eines Familienfestes vorbereitet und durchgeführt, ist der 10. Mai als Musterungstag für alle Wehrdienstamt der K.D.F. dienlich.

Unterstützung Sonntag im Schloßpark. Aus Anlaß der Reichsbäckertagung des Bäckerverhandwerks in Mannheim ist der Wehrdienstamt im Schloßpark Sonntag, den 10. Mai, in der Zeit von 11 bis 17 Uhr unentgeltlich. Die Besucher haben Gelegenheit, sämtliche Räume des Museums, auch

behaftet. Die Zeugnisse ablegen sollen von der Besondere und Volkswirtschaftlichen, ebenso wie von der Volkswirtschaftlichen unseres deutschen Bäckerverhandwerks.

Wie alle Erwerbszweige, hat auch das Bäckerverhandwerk mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, die im Interesse des Volkswirtschaftlichen überwinden werden müssen. Volkswirtschaftlich und damit Volkswirtschaftlich liegen in einem großen Teil in unseren Händen, die wir verantwortungsbewußt an der Arbeit sind, um unsere ganze Kraft in den Dienst des Volkes und damit unseres Führers zu stellen.

Die Arbeit unserer Organisation, die eine Betreuung aller Belange des deutschen Bäckerverhandwerks in sich schließt, erfordert den Einsatz aller Kräfte für ein gemeinsames Ziel. In den einzelnen Betrieben unserer Reichsbäckertagung wird Zeugnis abgelegt von der Betätigung auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaft und Verwaltung.

Wang besondere Beachtung verdient die Reichsbäckertagung, die als Spiegel unseres Gewerbes seine Leistungen, seine enge Verbundenheit mit so vielen anderen Berufsgruppen und nicht zu

leicht seine große wirtschaftliche Bedeutung eindeutig und anschaulich vor Augen führt. Alle Fähigkeiten, die unser Handwerk mit der gesamten Volkswirtschaft verbinden, finden im Bäckerverhandwerk ihren Ausdruck. Wir leben das Bäckerverhandwerk in Beziehung zu Landwirtschaft, Rohstoffgewinnung, Handel im In- und Ausland, zahlreichen Industriezweigen, insbesondere auch landwirtschaftlichen Handwerken. Hier ist das Bäckerverhandwerk Kräfte und es tritt es als selbständiges Produkt im Wirtschaftskreislauf auf, ein lebendiges Glied im Kreislauf des deutschen Wirtschaftskreislaufs. Mit Erfolg führt das Bäckerverhandwerk auf diese Tatsache und es ist ihrer auch bei der Erziehung seines Nachwuchses in vollem Umfange bewußt. In der schönen Gemeinschaft eines deutschen Wehrdienstamtes machen die Lehrlinge und Gesellen zu leistungsfähigen und verlässlichen Menschen heran.

Hier in Mannheim sollen wir nun im kommenden badischen Land erste Tage verantwortungsbewußter Arbeit im Sinne unseres Führers und große Stunden gemeinsamen Erlebens bereichern.

Mit auf Mannheim 1936!

Karl Grüsser, Reichsinnungsmeister.

Vor Eröffnung der Bäckerausstellung

Endspurt in den Rhein-Neckarhallen

Nachtarbeit im Quartierbüro

Zeit Monaten ist die Zeitung mit den Vorbereitungen für Reichsbäckertagung und Reichsbäckertagung überfüllt. Arbeitet man an unzähligen Stellen, um die Reichsbäckertagung des Bäckerverhandwerks zu vollenden und die mit der Bäckertagung zusammenhängenden Fragen so zu lösen, daß die ganzen Vorbereitungen einen Verlauf nehmen, der unserer Vaterstadt Mannheim Ehre macht.

In den Rhein-Neckarhallen hat man inzwischen die Vorbereitungen noch verstärkt, und es hat einem gestern nachmittags noch wirklich schwer, sich einen Weg durch das aufgetriebene Geschäftsgut und durch die vielen herumstehenden Fremden zu bahnen. In einigen Stunden war man schon vollständig mit

dem Aufbau fertig, während anderwärts noch Nacharbeit gearbeitet wurde. In der Nähe der Bäckertagung merkte man sofort, daß die Vorbereitungen in Betrieb genommen worden waren, denn sie verbreiteten eine ganz angenehme Wärme. Die letzte Nacht arbeitete man auch an die Rhein-Neckarhallen, in der man in der vergangenen Nacht mit dem Aufbau begann.

Vor der Ausstellungshalle hat man in der im Innenhof aufgestellten Verkaufshalle den Betrieb aufgenommen, um die Kaufleute mit ihrem Geldbeutel und die Handwerker an Ort und Stelle vorzuführen zu können. Das hat an den Verkaufsständen anschließende Eröffnungsgespräche in unruhigen ebenfalls erledigt worden und nicht weit davon entfernt man neben der Hauptausstellung zur Ausstellungshalle einen eigenen Ausstellungsbereich. In der Nacht der Rhein-Neckarhallen, der die Vorbereitungen der Ausstellungshalle trägt. Vor der Ausstellungshalle hat man die letzte Eingangsprüfung, die mit den Vorbereitungen des Bäckerverhandwerks gekrönt werden wird.

Alle Kräfte sind augenblicklich im Quartierbüro angehalten, das dafür verantwortlich ist, daß alle nach Mannheim kommenden Fremden auch gut untergebracht werden. Bis jetzt sind bereits 1000 Zimmer fest vermittelt und den Besuchern die Quartierweise angeordnet. Daß der Quartierführer der Mannheim-Kräfte kann man noch über weitere Zimmer verfügen, so daß auch noch Zimmer, denjenigen Besuchern der Bäckertagung gegeben werden können, die unangewandt nach Mannheim kommen. Allerdings hat man Hotelzimmer und Gasthäuser nicht nur in Mannheim, sondern auch in Heidelberg, Ludwigsbad, Weinheim, Bad Dürkheim, Bad Sickingen usw. reiblos mit Reichsbäckertagung belegt.

Für die Bewältigung der Arbeit war es notwendig, das Personal des Quartierbüros auf 25 zu erhöhen. Hieran hat allein zehn Mann im Schichtdienst tätig. Von den sechs zur Verfügung stehenden Schichtern vermittelt der eine die Hotelzimmer, drei Schichtler dienen der Vermittlung von Privatimmern, ein weiterer Schichtler nimmt Vorbestellungen entgegen und der letzte Schichtler ist als Ausnahmischichtler und zur Ausgabe von Prospekten usw. eingerichtet.

Die Tage erfordert es, daß nun ein Tag- und Nachtbetrieb an den Quartierbüros eingerichtet wird und so hat seit der vergangenen Nacht die Schicht des Quartierbüros Tag und Nacht geöffnet. Außerdem haben die jugendlichen Quartierführer bereits zur Verfügung.

Mannheim wird also zeigen, daß es eine großstädtliche Bevölkerung besitzt!

Beilagen-Dienst

(Kocher-Veranstaltungen der Schichtleitung) Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Mey & Co., Mannheim, P. 8, 21, bei. (V100)

... und jetzt die verbesserten

SHELL AUTOOLE

nach selektiver Lösung-Raffination

aus deutschen Fabriken

Parten an der Reichsautobahn
Eine Erklärung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen

Über Fortschritte an Reichsautobahnen wird vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen mitgeteilt:

Zur unentgeltlichen Benutzung sind seitlich der Reichsautobahnen besondere Parkplätze eingerichtet, die durch entsprechende Eintragsschilder oder durch aufgeschaltete Leuchte und auf denen das Parken für längere Zeit, insbesondere auch zur Vornahme von Reparaturen, gestattet ist.

Auf der Autobahn dürfen Kraftfahrzeuge nur in Notfällen aufschleppen werden, wobei die Fortbewegung nach Möglichkeit unter Benutzung der beteiligten Handbreiten am äußeren rechten Rand der Fahrbahn vorzunehmen ist.

Bei der Verkehrsdisziplin der Kraftfahrer wird es abhängen, ob die zunächst verkehrswirtschaftlich vorgezeichneten Park- und Halteplätze beibehalten werden können, oder ob das Parken an den Reichsautobahnen durch besondere Bestimmungen einzuschränken ist.

Tödlicher Verkehrsunfall

Als am 4. Mai, abends 6.45 Uhr, ein 19 Jahre alter Ausländer mit seinem Fahrrad die Seitenbahnstraße bei dem Haus Nr. 118 überqueren wollte, wurde er von einem aus Richtung Lohr kommenden Straßenbahnwagen erfasst und zur Seite geschleudert.

„Schnjucht“ / Ein Muelens-Dietrich-Film im Alhambra

Der Paramount-Regisseur Frank Borzage inszeniert eine Komödie, die uns in ihrem Fortschritt hart an den vor zwei Jahren hier gezeigten „Wo-ist-die-Heute“-Filmen erinnert.

Über ihn ist es leicht zu sagen, dass die Regie ein feines Feingefühl von Einfällen abgibt, um deren Vielfältigkeit und Originalität die mancher deutsche Filmemacher beneiden dürfte.

Betriebe fliegen ins Blaue aus

Der 1. Mai in der Zellindustrie Redern

Die Reifezeit wurde in Meß 2 durchgeführt und war durch Darbietungen der frisch ins Leben gerufenen Werkstätte unermesslich.

Am Schluß soll noch die Werkstätte erwähnt werden, was unsere Jungen den Schülern zeigen, das möchte sie erfahren. Unter der Leitung „Wir sind des Werks“ Soldaten, zeigen sie den Schülern, wie schön es ist, eine Betriebsgemeinschaft zu haben und wie wertvoll, sie zu pflegen.

... und bei Bopp & Reuther

Die Firma Bopp & Reuther unternahm am Samstag, dem 2. Mai, einen Betriebsausflug nach Oberbach.

Weg einer kurzen Ansprache des Betriebsführers Dr. Reuther teilten sich die Betriebsangehörigen in Führungen in die idyllische Umgebung und zu einem Besuch des Fußballstadions zwischen dem Turnverein Oberbach und der Betriebsmannschaft der Firma Bopp & Reuther.

Um 6.30 Uhr versammelte sich alles in 10 Lokalen zum Abendessen.

Erhebungen ergeben. Mehr Mühsal beim Öffnen der Kraftwagen. Gekennzeichnete Fahrzeuge. Anerkannte Feinde.

Verloren ging am 19. April in Heiliger Stadt ein goldenes Armband und vierzig Pfennig silbernen Gliedern, eines 5 Millimeter breit, mit Verlorenheit und einem Wappenstein als Anhänger.

Der Aussteller der Hausfrau

„Und schwer und hart und billig“ wurde heute der Kopfschmerz angegriffen, der wirklich von praxideller Wirklichkeit ist.

Die große Möbel-Ausstellung in Mannheim, Qu 7, 29, zeigt in 6 Doppelstockwerken eine große Auswahl moderner Möbel in nur guten Qualitäten zu anerkannt niedrigen Preisen.

Beispiel Weidenheim a. Sand, berühmt durch Bopp und Reuther. Den verschiedenen Rüstenträgern hat sich auch die Welt und zu jungen Karotten nicht es bereits junge Erben (allerdings Auslandsreisen), das wird zu 30 Pfg., ein erschwinglich billiger Preis.

Das Angebot in Weidenheim, Zickeln und Pfaffen jeder Art war genaugen, ebenso reichlich die Wahl, anzuheben und die „Heiß“ bestellenden Heiß. Aus ihrem Bereich blühte man gerne im Park der Blumen, die in überaus prächtiger Pracht das Stadtbild belebten.

Der Voramont-Regisseur Frank Borzage inszeniert eine Komödie, die uns in ihrem Fortschritt hart an den vor zwei Jahren hier gezeigten „Wo-ist-die-Heute“-Filmen erinnert.

Über ihn ist es leicht zu sagen, dass die Regie ein feines Feingefühl von Einfällen abgibt, um deren Vielfältigkeit und Originalität die mancher deutsche Filmemacher beneiden dürfte.

Bei Fußschmerzen BRENNEN - JUCKEN ANSCHWELLUNGEN. In jedem Erkalten der Füße und Fußschwellen, verwenden Sie das wunderwirkende Kukuruz-Krauter-Extrakt.

Wenn Sie gute Ernte haben wollen, kauf Sie Saatbohnen nur bei Samen-Lieferant G. Z. 24.

21jähr. Mädel sucht Anschluss an nette Gesellschaft, am liebsten im Wein- und Biergarten.

Teppiche reinigt - entfernt langwierige Flecken! Farblos-Krauter Saab-Bohnen.

Motten-salz Teka wirkt abtötend gegen alle Motten und ihre Eier.

Fahrräder aller - Marken - neuwertig - Preis, sowie Spezialräder für Kinder - 2- und 3-Räder.

Nähmaschinen Elektrische u. Karbon-Schneidemaschine, alle Ersatzteile zu billigsten Preisen! Besondere Leistungen.

Möbelhaus Lungen & Batzdorf

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Miteffer Erweiterte Poren Fettige Haut



„Auch ich hatte sie, ehe ich es mit dieser einfachen Hautbehandlung versuchte“

An alle, die es interessiert!

Die große Möbel-Ausstellung in Mannheim, Qu 7, 29, zeigt in 6 Doppelstockwerken eine große Auswahl moderner Möbel in nur guten Qualitäten zu anerkannt niedrigen Preisen.

Statt Karlen Meine inoigtgeliebte Frau, unsere herzensgute, treu-sorgende Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Franziska Schmeidler geb. Neu.

entschied heute nach schwerem Krankenlager kurz vor der Vollendung ihres 72. Lebensjahres.

Fahrräder aller - Marken - neuwertig - Preis, sowie Spezialräder für Kinder - 2- und 3-Räder. Nähmaschinen Elektrische u. Karbon-Schneidemaschine, alle Ersatzteile zu billigsten Preisen!

Bei Fußschmerzen BRENNEN - JUCKEN ANSCHWELLUNGEN. In jedem Erkalten der Füße und Fußschwellen, verwenden Sie das wunderwirkende Kukuruz-Krauter-Extrakt.

Wenn Sie gute Ernte haben wollen, kauf Sie Saatbohnen nur bei Samen-Lieferant G. Z. 24.

21jähr. Mädel sucht Anschluss an nette Gesellschaft, am liebsten im Wein- und Biergarten.

Teppiche reinigt - entfernt langwierige Flecken! Farblos-Krauter Saab-Bohnen.

Motten-salz Teka wirkt abtötend gegen alle Motten und ihre Eier.

Fahrräder aller - Marken - neuwertig - Preis, sowie Spezialräder für Kinder - 2- und 3-Räder.

Nähmaschinen Elektrische u. Karbon-Schneidemaschine, alle Ersatzteile zu billigsten Preisen!

Friedr. Schlemper Mannheim G. 4. 15. Fahrrad 22 1/2

Wehr UND Waffen

BLÄTTER FÜR SOLDATISCHES DENKEN UND HANDELN

Die „NMZ“ besucht Mannheims Garnison:

Unsere Panzerjäger

Ein Nachmittag bei der Panzerabwehrabteilung 38
Eine junge Truppe, deren Losung „Tempo und Schneid“ ist



Der Kommandeur der Panzerabwehrabteilung 38, Oberleutnant Leuze

Die „NMZ“ hat sich die Aufgabe gestellt, ihre Leser mit der jungen Wehrmacht, die in Mannheim in Garnison steht, bekanntzumachen. Sie wird in Wort und Bild über den Dienst und das Leben in den einzelnen Truppenteilen ausführlich berichten, und beginnt heute mit einer Schilderung ihres Besuchs bei der Panzerabwehr-Abteilung 38. Weitere Berichte werden in Kürze folgen.

Franken in Bafertal, in dem mächtigen Gebäudekomplex, dessen dramatische Quadertöne langjährig und martialisch aus dem weiten Feld herausklingen und auf denen Fäden die Mägen unserer jungen Wehrmacht lahm im Winde knistern, ist eine Truppe untergebracht, die kürzlich bei der großen Parade am Wöhrdurm neben den drohenden Ungeheuern der Allgegenwärtigkeit das besondere Interesse der Mannheimer erregte. Das ist die Panzerabwehr-Abteilung, die am 7. März, vom Truppenübungsplatz Chörlitz im schönen Thüringen nach Mannheim in Baden gereist wurde und die sich heute bei uns zwischen Rhein und Neckar bereits so wohl fühlt, wie im Land des alten Frankens und der prächtigen zwiebelkuppigen Kirchen, wo die meisten ihrer Soldaten zu Hause sind.

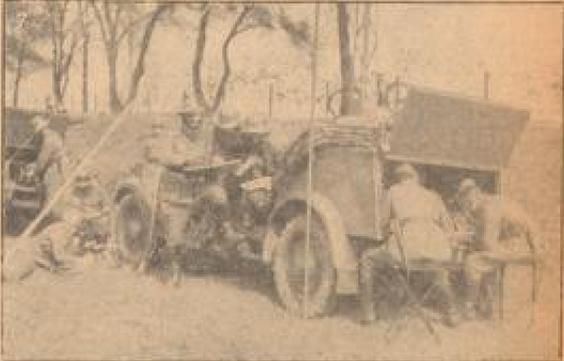
Der Vorgesetzte der im wuchtigen Stahlhelm vor seinem Schilde verweilt, in einem erbaulich, als ob ihn nach der Panzerabwehr-Abteilung 38 fragt. Und es bedarf erst eines fundierten Feldkutschens, um den wenigerigen Professionsmann, dessen Kamera immer die Ursache eines gelinden Verdachtes bei allen Nichtigkeiten zu sein scheint, durch das Vorkommen der Kaiserlichen Kolonne an einem ruhigen Part von Motorfahrzeugen vorbei zu dem Gebäudekomplex zu lenken, der einweilen nach dem etwas sehr behelfsmäßigen Detail der Panzerjäger bildet.

Oberleutnant Leuze ist der Kommandeur dieser Truppe. Ein Führer, in dem Offiziere wie Mannschaften mit Geduld, Mitleid, der seine jungen Soldaten heranzieht, wie ein Vater sein Sohn, und der außerdem als alter Kamerad für seine Wehrmacht die Worte geprägt hat: „Der ganze Dienst der Panzerabwehr muß abstrakt fahrlässig sein!“ Unter seiner Führung geht es nun freudig und nicht durch das Haus, das zu jeder feindlichen Waffe nicht eingerichtet war und das heute von Soldaten bis unter das Dach mit Soldaten angefüllt ist. Die Truppen unterhalten vom wuchtigen Feind feindlich aussehender und dessen Wände erfüllt sind vom klaren lauten Stimmen, und abends, wenn der Dienst beendet ist, vom fröhlichen Lärm, der aus den Mannschaften herausschallt.

Die Kompanien haben es die hier hiner, drei Kompanien, die als der tägliche Dienst seine Anforderungen stellt, denn nicht nur der Abwehr muß sie in dem einen Dienstjahr einem eifernen Training unterziehen, sondern auch der Welt bedarf hier eines militärisch-sportlichen Schiffs, der geduldet ist, und jedem Mannschaften der Truppe einen Kraftausbruch, und Weltausrufer zur exzellenz zu machen.

Morgens um 6 Uhr, kaum, daß in den Dienststunden die Lärmschilde die Höhe geklärt haben, vibriert der Gornkanal durch das Haus, werden alle Schläfer sich aus Morghaus Armen werfen. Es folgt das Frühstück in den Stuben, das natürlich und fröhlich zugleich ist, bei dem alle zwei Tage pro Mann ein Hammelbraten verabreicht wird und es ansonsten Käse und Butter gibt. Mindestens acht Mann sind heute mit jeder Stunde untergebracht. Und wenn es zwar noch etwas eng und gedrängt in den Räumen hergeht, die so täglich wieder nach 17 Jahren ihrer alten Bestimmung ausgetücht wurden, so folgt doch der Humor der jungen Wehrmacht über alle Schwierigkeiten und über manchen Gedräng, den die Unterbringung der Uniformen einweilen noch verleiht. Aber schon rückt neue Spinde heran, untergebracht. Dafür hat der Oberleutnant gefordert, denn es an denken ist, daß es überall in diesen alten verwohnnten Räumen wieder so hübscher aussieht, daß Möbelstücke angebracht werden ist, ferner, daß man sich hier bereits wieder „wie zu Hause“ fühlt. Aber schon wir wieder zurück zu unserer Betrachtung vom Espektakel einer jungen Mannheimer Panzerjäger. Um 7 Uhr in Dienstbeginn. Die Stunde der eifernen soldatischen Pflicht hat da begonnen. Es folgt dann Exerzieren im Hof, Dienst am Fahrzeug und am Wehrapp im weiten Gelände des Exerzierplatzes und in dem gefährlichsten, ungeschlossenen und verdammt schwierigen Terrain, das jenseits der Straße liegt. Nachmittags steht Sportunterricht auf dem Programm und mit Schlußzeit wird der Tag offiziell beendet. Um 18 Uhr in Dienstzeit und jetzt hat die Stadt Mannheim und nicht zuletzt ihre alle Wehrlichkeit die höchste Gelegenheit, sich den Soldaten in der orangefarbenen Uniform mit dem roten streifen „P“ auf der Knieklappe von der irdischen Seite zu zeigen.

Der Soldat muß immer und überall lernen und das Wissen um seinen Beruf, der einer der schönsten der Welt ist, be-



Unsere Bilder:

Nr. 1: Ein Panzerjäger steht ausgerüstet. — Nr. 2: Ein Wehrsoldat und sein Mannschaften bei den Soldaten mit Scherenschnitt, Unterarmstütze und Abwehrschutzhelm. — Nr. 3: Die Lokschicht der Truppenunterkunft. — Nr. 4: Das Feld mit dem Panzerabwehr. — Nr. 5: Panzerabwehr. Die mannheimer Wehrmacht bei der Parade am Wöhrdurm. — Nr. 6: Der Kommandeur der Panzerabwehr in der Parade. — Nr. 7: Ein Panzerjäger in der Parade. — Nr. 8: Wehrsoldaten mit Gewehr. — Nr. 9: Wehrsoldaten in der Parade. — Nr. 10: Ein Panzerjäger in der Parade. — Nr. 11: Ein Panzerjäger in der Parade.

Verlag: (11), (11), (11)

Wie andere Länder einen künftigen Krieg sehen:

Englische Ueberlegung zum Luftkrieg

Von Wing-Commander G. W. Williamson

Verbrauch im Kriege

Unsere Verluste mögen 10 Flugzeuge am Tage betragen. Das klingt wenig im Vergleich zu 1000 Toten und 4000 Verwundeten, wie es der Tagesdurchschnitt im letzten Kriege war. Wir konnten 1000 Tote ertragen, aber augenblicklich ist der Ertrag von 10 Flugzeugen oder 10 ähnlich funktionierenden Waffen unumgänglich.

Der tägliche Abgang von 10 Flugzeugen entspricht etwa der Kriegserfahrung. Der Luftkampf wird zu Beginn eines großen Krieges nicht weniger erbittert geführt werden als gegen Ende des letzten Jahres. Es ist sogar das Gegenteil wahrscheinlich. Selbst wenn wir unsere Flugzeuge im wesentlichen erhalten, können sie dort durch Bomben vernichtet werden. Große Allgerichtigkeit bei Nacht bedeutet mehr Beschädigungen. Luftkämpfe in geschlossenen Verbänden führen zu schwereren Verlusten als Einzelkämpfe.

Der Abgang im Kriege wird durch Kennzeichnung, Vorräte und Instandsetzungen ersetzt. Wie kann man die Industrie in einem Materialkriege dem Verbrauch gerecht werden? Nehmen wir wieder eine Friedensindustrie von 500 Flugzeugen und einen Ertrag im Frieden von monatlich 50 Maschinen an. Nehmen wir ferner an, daß sich die Produktion im Frieden auf 10 Flugzeugfabriken verteilt. Dann werden monatlich von jeder Fabrik 5-6 Kriegsfähige geliefert. Dazu kommen vielleicht noch weitere Beschädigungen für 5-6 Stückflugzeuge. Man bricht der Krieg aus und verlangt die Herstellung von monatlich 10 Flugzeugen in jeder Fabrik. Dadurch kommt es zu Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Facharbeiter, der Unterbringung der Arbeiter, der Maschinenhaltung, des Materials und des Zubehör, endlich der Gewinnung weiterer Arbeitskräfte.

1. **Facharbeiter.** — Einige Flugzeugfabriken haben noch etwa denselben Umfang wie im letzten Kriege. Die damals beschaffte Maschinenfertigung für die Herstellung der Werkzeuge. Diese Vermehrung ist aber nur ein Bruchteil des Bedarfs in einem künftigen Kriege. Die Fabriken müssen daher nach anderen Mitteln und Wegen suchen. Das Bedürfnis ist die Anwendung von zwei oder mehr Arbeitsstätten, so daß die Maschinen fast ständig laufen. Bei drei Schichten arbeiten die Maschinen 24 Stunden. Es müßten in diesem Falle besondere Vorkehrungen für die Erhaltung und Ueberholung der Maschinen getroffen werden. Dieses Verfahren ergibt bei Vorhandensein gelernter Arbeiter eine dreifache Vergrößerung der Erzeugung.

2. **Unterbringung der Arbeiter.** — Eine besondere Schwierigkeit ist leichter vorzuziehen als durchzuführen. Wenn sich genau Facharbeiter dazu finden, ist die nächste Frage, für das Wohlergehen dieser Leute zu sorgen. Gelernte Facharbeiter haben Jahre abgedient, um es so weit zu bringen. Man kann von ihnen nicht erwarten, daß sie ihr Bestes leisten, wenn sie nicht zufrieden untergebracht werden. Man kann sie nicht beliebig im Lande herumführen und auf unbegrenzte Zeit von ihren Familien trennen. Man muß Vorbereitungen dafür treffen, daß im Ernstfälle Wohnmöglichkeiten in der Nähe der Arbeitsstätten geschaffen werden. Die Wohnungen dürfen nur so weit vom Werk entfernt sein, daß man noch zu Fuß gehen kann. Bei drei Schichten kommen und gehen die Leute auch zu Stunden, zu denen die gewöhnlichen Verkehrsmittel nicht im Betriebe sind. Es wird wohl notwendig sein, daß der Staat in der Nähe der großen Flugzeugfabriken Arbeiterkolonien oder Wohnungen für Verbesserter vorstellt, vielleicht auch schon im Frieden dazu. Während des Krieges konnten Hoch- und Hilfsarbeiter nicht nahe genug bei den Fabriken untergebracht werden. Man war mehrfach gezwungen, ungenutzte Erweiterungen von Betrieben aufzufüllen, die bis zum Kriegsbau gebaut waren.

3. **Maschinenhaltung.** — Seit dem Kriege sind viele Arbeitsmaschinen im Lande zerstreut und von anderen eingeführt worden. Die meisten sind aber für die Massenherstellung von Teilen für kleinere Kraftwagen bestimmt. Sie eignen sich kaum für die Herstellung harter Flugmotoren. Eine Ausnahme bilden die Schleifmaschinen, deren Mangel im Kriege ein Hindernis für die Erzeugung von Flugmotoren war. Heute besitzen wahrscheinlich die meisten Werke genügend Schleifmaschinen. Eine Neuerung bei den Arbeitsmaschinen-Fabrikanten ist die Verwendung von Hand genommenen Werkzeugen, sobald die geforderte Genauigkeit erreicht ist. Jede Abweichung der Größe muß daraufhin geprüft werden, sonst droht der Arbeiter, irgendwas zu tun. Es kann z. B. vorkommen, daß eine Schraube 100 Stück im Tage gefertigt wird. Die Leistung der Fabrik kann jedoch bedeutend geringer sein, wenn die vorhandenen Schleifmaschinen nur die Hälfte davon bewältigen können. Leider lassen sich Arbeitsmaschinen von Kraftwagenfabriken meist nicht für die Herstellung von Flugmotoren verwenden. Solche Firmen werden nicht mit der Herstellung von Kraftwagen für die Wehrmacht beschäftigt werden können. Man darf aber nicht annehmen, daß man Kraftwagenfabriken ohne weiteres auf Flugzeugfabrikation umstellen kann.

4. **Material und Zubehör.** — Hier hat es im Kriege viele Schwierigkeiten gegeben. Eine bekannte Firma hatte z. B. ein Monopol auf rollenden Stahl für Ventile und verarbeitete ihre gesamte Erzeugung als für andere Fabriken als unbrauchbar erwiesen, wurde es nötig, die gesamte Erzeugung der genannten Fabrik anzukaufen und sie anderen Flugzeugfabriken zu überlassen. Aber die Erzeugung, die für eine Firma genügt hatte, war für eine größere Zahl ähnlich ungenügend. Es dauerte viele Monate, bis die Stahlfirma vollständig erweitert werden konnte, um genug Material für solche Ventile zu liefern.

Aluminium, das jetzt bei uns in viel größerer Menge hergestellt wird, mußte im Weltkrieg schätzungslos verbraucht werden. Ferner waren früher die Magnete auf dem Festland hergestellt worden. Es mußte also eine neue Industrie bei uns ins Leben gerufen werden. Zwei Firmen im Lande stellten Ankerlager her. Ihre Gesamtleistung genügt den Anforderungen nicht, besonders weil die Flugzeugkonstruktion die Ausnahme nach Belieben müßten. Sie nahmen keine Rücksicht darauf, welche Arten von Magneten anderswo verwendet wurden. Es heißt sich die Normen dieser Magnete zu normen.

Man kann die Flugzeugfabrikation im Ernstfall dadurch vereinfachen, daß man die Motoren und die Flugzeuge etwas schwerer hält, auf gewisse Verbesserungen verzichtet und mit weniger funktionierenden Instrumenten vorlieb nimmt. Geringeres Gewicht wird durch Verwendung hochwertiger Metalle erreicht. In den Vereinigten Staaten sind alle Flugzeugadriken an handelsübliche Metalle gebunden. Dies dürfte dafür, daß keine Fabrik einen besonders leichten Motor nur durch Verwendung teurer Metalle heranzubringen. Im Kriege sind dann bedeutende Vorräte an gewöhnlichem Metall verfügbar.

5. **Verweigerung der Arbeitskräfte.** — Selbst wenn die Flugzeugfabriken über genug gelernte Arbeiter verfügen, um in drei Schichten zu arbeiten, wenn sie genügend Wohnungen für ihre Leute und eine Maschinenhalle, die der verfallenen Erzeugung entspricht, besitzen, und wenn sie die erforderlichen hochwertigen Metalle zusammenbringen, ist die Erzeugung immer erst vermindert. Es ist aber eine Verschärfung nötig. Diese Verweigerung erreicht man durch Erweiterung bestehender Flugzeugfabriken und durch Umstellung anderweitiger Fabriken. Dies nimmt Monate in Anspruch, muß aber in einem jahrelangen Krieg vorzuziehen werden.

Wenn die Erweiterung durchgeführt ist, wird es schwerlich genug Facharbeiter zu finden. Die Zahl der vielseitig ausgebildeten Arbeiter in Kraftwagenfabriken ist heute verhältnismäßig gering. Man verwendet neben ihnen viele halbgebildete Männer und selbst Frauen; sie verrichten nur bestimmte mechanische Arbeiten. Diese letztere Sorte von Arbeitern kann nicht ohne vorhergehende Ausbildung von Flugzeug- und Flugmotoren-Fabrikanten übernommen werden. Selbst eine Erweiterung, die nur weniger ausgebildete Arbeitskräfte verlangt, wird voraussichtlich auf Schwierigkeiten stoßen, weil in diesem Augenblick auch alle großen Industriellen und die Wehrmacht vermehrt Personal benötigen.

Es ergibt sich daraus das Bedürfnis nach einer Zentralbehörde, die Facharbeiter und Hilfsarbeiter planmäßig verteilt. Dies bedeutet in Wirklichkeit eine Ausdehnung der Arbeit. Wenn nicht fertige Pläne schon lange vor Ausbruch des Krieges angefertigt sind, muß unweigerlich mit ungewohnter Verteilung der Arbeitskräfte, mit unnötigen Verschwendungen von Personal und mit allgemeiner Unzufriedenheit gerechnet werden. Keine aus dem Staatlich geschaffene Organisation kann eine so gewaltige Aufgabe, wie sie auf dem Arbeitsmarkt vorliegt, bewältigen.

Man werden aber viele Flugzeuge im Frieden viel langsamer ausgearbeitet. Man kann berechnen, daß sie 5 Jahre auf Lager sein werden. Es ist natürlich nicht möglich, so viele Flugzeuge zu verfertigen und zu veralten können, vorzeitig zu halten. Es ist aber der einzige Weg, um einen ununterbrochenen Ertrag während der ersten Kriegsmomente zu sichern.

Die vorkommende die Organisation für eine unmittelbare nach Kriegsausbruch einsetzende Massenherzeugung ist, desto geringere Vorräte zu haben.

Welche Folgerungen ergeben sich?:

Die Luftwaffe muß eine genügende Friedensstärke und entsprechende Reserven haben. Es muß für genügende Kennzeichnung gesorgt sein, um die Verluste des Krieges abzumildern zu können. Die Luftwaffe muß ferner vergrößert werden, und es muß auch für die laufenden Verluste dieser erhöhten Zahl von Flugzeugen Ersatz geschaffen werden.

Bei Kriegsausbruch der Luftwaffe etwa 20000 Flugzeuge, 5000 neue Flugzeuge wurden monatlich an den Fabriken geliefert. Es dürfte möglich sein, über die Hälfte dieser Erzeugung gegen Ende des 2. Jahres eines künftigen Krieges zu erreichen. Wenn feindliche Mächte rascher rücken, wird unsere Lage gefährdet.

Es gut man auch die Industrie organisieren, so kann sie doch nicht rasch genug zur vollen Kriegserzeugung übergehen. Es werden etwa 6 Monate vergehen, bevor die Fabriken zur die Kriegserzeugung erleben können. Dabei sind noch gar keine Flugzeuge für ein Erweiterungprogramm geliefert. Wenn in dieser Zeit die Fabriken die einzelne Nachschubwege wären, hätten wir in 2 Monaten keine Luftwaffe oder viele mehr. Wir müssen daher Vorkriegsbestände haben; ferner müssen die Instandsetzungsdepots leistungsfähig sein.

Man kann die Flugzeugfabrikation im Ernstfall dadurch vereinfachen, daß man die Motoren und die Flugzeuge etwas schwerer hält, auf gewisse Verbesserungen verzichtet und mit weniger funktionierenden Instrumenten vorlieb nimmt. Geringeres Gewicht wird durch Verwendung hochwertiger Metalle erreicht. In den Vereinigten Staaten sind alle Flugzeugadriken an handelsübliche Metalle gebunden. Dies dürfte dafür, daß keine Fabrik einen besonders leichten Motor nur durch Verwendung teurer Metalle heranzubringen. Im Kriege sind dann bedeutende Vorräte an gewöhnlichem Metall verfügbar.

5. **Verweigerung der Arbeitskräfte.** — Selbst wenn die Flugzeugfabriken über genug gelernte Arbeiter verfügen, um in drei Schichten zu arbeiten, wenn sie genügend Wohnungen für ihre Leute und eine Maschinenhalle, die der verfallenen Erzeugung entspricht, besitzen, und wenn sie die erforderlichen hochwertigen Metalle zusammenbringen, ist die Erzeugung immer erst vermindert. Es ist aber eine Verschärfung nötig. Diese Verweigerung erreicht man durch Erweiterung bestehender Flugzeugfabriken und durch Umstellung anderweitiger Fabriken. Dies nimmt Monate in Anspruch, muß aber in einem jahrelangen Krieg vorzuziehen werden.

Wenn die Erweiterung durchgeführt ist, wird es schwerlich genug Facharbeiter zu finden. Die Zahl der vielseitig ausgebildeten Arbeiter in Kraftwagenfabriken ist heute verhältnismäßig gering. Man verwendet neben ihnen viele halbgebildete Männer und selbst Frauen; sie verrichten nur bestimmte mechanische Arbeiten. Diese letztere Sorte von Arbeitern kann nicht ohne vorhergehende Ausbildung von Flugzeug- und Flugmotoren-Fabrikanten übernommen werden. Selbst eine Erweiterung, die nur weniger ausgebildete Arbeitskräfte verlangt, wird voraussichtlich auf Schwierigkeiten stoßen, weil in diesem Augenblick auch alle großen Industriellen und die Wehrmacht vermehrt Personal benötigen.

Es ergibt sich daraus das Bedürfnis nach einer Zentralbehörde, die Facharbeiter und Hilfsarbeiter planmäßig verteilt. Dies bedeutet in Wirklichkeit eine Ausdehnung der Arbeit. Wenn nicht fertige Pläne schon lange vor Ausbruch des Krieges angefertigt sind, muß unweigerlich mit ungewohnter Verteilung der Arbeitskräfte, mit unnötigen Verschwendungen von Personal und mit allgemeiner Unzufriedenheit gerechnet werden. Keine aus dem Staatlich geschaffene Organisation kann eine so gewaltige Aufgabe, wie sie auf dem Arbeitsmarkt vorliegt, bewältigen.

Man werden aber viele Flugzeuge im Frieden viel langsamer ausgearbeitet. Man kann berechnen, daß sie 5 Jahre auf Lager sein werden. Es ist natürlich nicht möglich, so viele Flugzeuge zu verfertigen und zu veralten können, vorzeitig zu halten. Es ist aber der einzige Weg, um einen ununterbrochenen Ertrag während der ersten Kriegsmomente zu sichern.

Schlußbetrachtungen

Wir haben eine Reihe von Fragen berührt, die besonders die Luftwaffe betreffen. In geringerer Maße sind sie auch für andere technische Waffen einschlägig. Die vorgeschlagenen Maßnahmen gelten für die Konstruktion und Auslieferung von Kampfwagen und ihrer Motoren.

Die eine Lösung ist Bereitschaft im Frieden. Sie kostet im Frieden mehr Geld, führt aber zu bedeutend geringeren Ausgaben im Kriegsfall. Man kann im Frieden mehr treffen müssen, und die man dann im Ernstfall unter dem

Alles ist fahrbar bei dieser Waffe, alles motorisiert, selbst der zur Abstellung gehörende Transportwagen besitzt eine rollende Werkstatt, die mit allen Werkzeugen ausgestattet ist und die bis in die nordische Wildnis fahren kann, wenn es nur tut. Das auch die bestmögliche motorisiert ist, die die Truppe trenn begleitet, und daß der Rückenrucksack in jedem instantenem Dreh fest, sei noch erwähnt.

Die jungen Panzerjäger, die unter Oberführern Panzer Kommando stehen, sind ganze Reize und während ihrer kurzen Dienzeit bereits zu Soldaten von echtem Schrot und Korn geworden. Aber sie haben nicht nur Disziplin in den Knochen, sondern auch der Kriegsmüdigkeit von ihnen hat hier drinnen das Leben gelernt. Lebende Gelebter, frohe Krieger, lustige Reize will ich leben! sagt ihr Führer, und er ist selber einer von dem Team, die dem Panzer hold sind. Im höchsten Maße erfüllt es seinen Jungen vertritt angeschlossen, und als sie kurzlich in einer kleinen Garnison üblich von Mannheim einquartiert wurden, da dauerte es nicht lange, da waren bereits erste Wunden geklappt und die Beweise für die neuen Freundschaften liegen jetzt täglich in den Briefen ins Heim. Auch in Mannheim läßt sich die Truppe wohl und besonders herzlich hat sie sich kürzlich über den Empfang gefreut, der ihr von anderer Truppenverwaltung beim großen Bankett im Rotenbühlchen bereitet wurde. Aber auch der Jubel der Tankende, die die Straßen des Durchmarsches am Wehrstern des Führers umfließen, ist noch nicht aus den Ohren der Soldaten verklungen und viele haben liebend das Straußen aufbewahrt, das ihnen von höherer Hand an ihrer Fahrt durch die Stadt zugeworfen wurde.

So dient die Truppe mit Liebe und Eifer ihrem selbstlichen Beruf, treu dem Führer und getreu der großen heldischen Tradition des deutschen Volkstheaters. (C. W. Fennel)



Verladung amerikanischer Flugzeuge
Ein eindrucksvolles Bild von einem Ladeplatz einer amerikanischen Flugstaffel. (Schmidt, N.)

Zwänge der Not doch nachhaken muß, kosten Geld und Menschenleben.

Ein hoher Friedensstand unserer Luftwaffe hätte folgende wesentlichen Vorteile:

- 1. Die Fabriken wären im Frieden größer. Es würden mehr gelernte Arbeiter verwendet, es gäbe mehr Arbeiterwohnungen, mehr Maschinen und mehr Material. Man müßte im Ernstfall nur vermindern statt zu vergrößern.
- 2. Die Wirtschaftlichkeit großer Versuchsanstalten würde in weiterer Ferne rücken, d. h. ein Gegner würde mit geringerer Bohrleistungsfähigkeit Bomben bombardieren. Wenn dagegen unsere Luftwaffe nur halb so stark ist wie jene des Gegners, dann wird dieser geradezu zu Bombenangriffen herausgefordert.

Die Flugzeugfabriken müssen so organisiert werden, daß sie die Kriegsverluste decken können. Eine Erhöhung der Friedensstärke der Luftwaffe ist gleichzeitig ein Mittel, um die Verweigerung der Fabriken zu beschleunigen. Das Vertriebswesen ist ein zweites Mittel, auch wenn es der staatlichen Unternehmung bedarf. Die Schaffung einer angemessenen Reserve im Laufe der Jahre ist ein drittes Mittel. Sie alle führen dazu, mehr ausgebildete Facharbeiter in Beschäftigung zu erhalten und die Friedensindustrie im Krieg und Friedensherstellung zu vergrößern.

Die Luftwaffe muß ferner überflüssig alles tun, um die Massenherzeugung sicherzustellen. Der erste Schritt dazu ist eine Vergrößerung der Truppe. Bei Kriegsausbruch waren zwischen 12 und 20 vertriebsfähige Flugzeuggruppen und Motorgruppen im Gebrauch. Diese Mannigfaltigkeit brachte eine unvollständige Verwertung mit sich. Die Wehrmacht muß die Truppe leichter veränderlicher Waffen auf das technisch tragbare Mindestmaß beschränken.

Wenn die Zahl der Truppen erhöht werden ist, müssen die einzelnen Modelle leicht, so weit es die Leistung zuläßt, vermindert werden. Dies bedeutet die Verwendung handelsüblicher Materialien. Jeder einzelne Bestandteil muß ferner so konstruiert werden, daß er sich in Massen herstellen läßt. Endlich muß auf jedes Instrument, das im Vergleich zur Wehrmacht der Massenherzeugung minder wichtig ist, verzichtet werden.

Der Staat muß sich grundsätzlich dafür entscheiden, lieber viele Flugzeuge als solche von der allerbesten Art zu haben. Es wird also die Waffe der Mitte vorgezogen. Eine Gewichtserleichterung des Motors um ein paar Unzen und selbst eine Erhöhung der Geschwindigkeit um 3 Kilometer in der Stunde ist weniger wichtig als die Gewähr der absoluten Sicherheit unter den Bedingungen, wie sie bei Massenherzeugung gegeben sind. Es ist hohe Zeit, daß auf kleine aber unvollständige Verbesserungen zugunsten einer Knappheit an die im Kriege nötige Aufrechterhaltung verzichtet wird. Dazu gehört z. B. eine Beschränkung jener Kleinreparaturen, die nur besondere Feinheiten erfordern können, oder die einer Werkstattreparatur von ein paar Tagen dienen. Teilweise Reperaturen erreicht man nur durch einen Aufwand an Arbeit, der zweckmäßigerweise anderwärts verwendet wird.

Alle Fabriken müssen auf Kosten des Vollwertens die Konstruktionsleistungen der Motoren, Flugzeuge oder Flugzeugteile, die sie im Kriege liefern müssen, in der Hand haben. Daneben müssen die nötigen Schablonen, Zeichnungen und Werkzeuge entwickelt und schon vor dem Kriege in genügender Menge geliefert werden. Man kann aber bis zum nächsten Kriege erhebliche Zeit vergehen. Das bedeutet, daß bei einer Verdrängung der Flugzeugtypen die Konstruktionsleistungen und das fertige Material verfallen. Aber wenn der Friede so lang anhält, sind die geringen Kosten für die Erneuerung solcher Zeichnungen und anderer wichtiger Geräte verhältnismäßig gegen die Erparnis, die im Kriege durch eine derartige Vorbereitungsmaßregel erzielt werden kann.

Es müssen Vorräte einschließlich solcher im Ernstfall geschaffen werden.

Die Instandsetzungsdepots müssen im Verhältnis zur Stärke der Luftwaffe vergrößert werden. Das Personal zur Pflege des Geräts muß auch so ausgebildet sein, daß es im Kriege an den Depots verlegt werden kann.

Die Industrie hat ihre Abteilungen für Instandhaltung von Luftfahrzeugen. Diese betreffen nicht nur kleinere Wagen, die einsteigen könnten, sondern sie umfassen, wie man ihnen gerecht werden kann. Wenn die technischen Waffen nicht ein gleiches tun, wird uns der nächste Krieg die Niederlage bringen. Unter solcher Last wird dann sein, daß wir im Frieden Geld einsparen haben.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Ein dramatischer Bericht

Die letzten Tage von Tschibuti

Eine bittere Erkenntnis - Abschied von Addis Abeba - „Die Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht“ - Eine bange Nacht - Ankunft des Negus - Ein Herrschertraum ist ausgeträumt

Paris, im Mai.
Der Negus hat sein Land verlassen, nicht zuletzt aus der für ihn besonders bitteren Erkenntnis heraus, daß ein Teil seines Volkes nicht mehr zu ihm stand. Es heißt schon heute fest, daß die Niederlagen der abessinischen Armeen im Norden, vor allem auch die überraschende schnelle Eroberung Dessas durch die Italiener, teilweise auf den Verrat der Gallas zurückzuführen sind. Trotzdem hat Haile Selassie noch bis in die letzten Tage seiner Herrschaft hinein gehofft, wenigstens Addis Abeba halten zu können. Er hatte bereits seine Operationspläne entworfen und alle auf einer frühen Flucht ins Lager vor den Briten und Franzosen in italienischem Sold beruhend, in die Hand genommen. Aber auch hier ging der Verrat ein. Gleichseitig brachen die Trümmer seiner Armeen nach Addis Abeba. Das waren keine Soldaten mehr, das waren ansatzweise kranke, halbverhungerte Geheulen, die sich müde und hoffnungslos dahinschleppten. Mit ihnen ließ sich ein Oberhaupt jedenfalls nicht mehr organisieren, selbst für kurze Zeit nicht.

Wie wählten Getreuen...

Die gleiche Niederlagenbereitschaft hatte die gesamte Umgebung des Herrschers erlitten. Der Kaiser selbst hat seine ganze Verdankbarkeit auf, um seine Minister in einem letzten, persönlichen Widerstand anzuführen, aber es war alles vergeblich. Schweren Herzens mußte sich daher der Negus entscheiden, die Krone abzusetzen. Diese war ursprünglich nur für die kaiserliche Familie gedacht. Es erforderte wiederholte inständige Bitten von Seiten der Kaiserin Wenen, bis sich endlich auch der Negus bereit erklärte, außer Landes zu gehen.

Die Abfahrt des Negus aus Addis Abeba wurde auf Sonntagabend, den 2. Mai, in aller Frühe, festgelegt. In Begleitung des Königs der Könige begleiteten ihn nur noch wenige Getreue. Unter ihnen der Tschibuti, Jagan, der Minister Berro, der ursprüngliche, der Minister für Auswärtiges, Ras Selassie, der geschlagene Feldherr, Ras Gonenatien, der Tschibuti Haile Selassie, ein Onkel des Negus, sowie Ras Galla, der seit dem Jahre 1930 in Addis Abeba gefangen gehaltene Herrscher der Provinz Wollega.

Der Kaiser, der die ganze Nacht gewacht hatte, wachte einen müden und abgeplumpten Eindruck, aber er schien dennoch gefaßt zu sein.

Der letzte Stundenakt

Die Nacht des Tirodona verlief ohne Zwischenfälle. Dort nahm der kaiserliche Hofzug einen letzten, nicht vorübergehenden Aufenthalt. Das Hauptquartier trat unter dem Vorhild des Kaisers zusammen. Es handelte sich um die letzte Regierungssitzung - die Bequadrung des Ras Galla, der trotz noch leidenschaftlicher Gefangenschaft seine Freiheit wieder erhielt. Haile und Haile Selassie sollen unmittelbar geschieden sein.

Die ersehnte Erlösung auf dieser letzten Nacht des gekrönten Herrschers von Abessinien ereignete sich kurz vor der Ankunft des Negus an der Grenze von Französisch-Somaliland, auf der Station Moga. Dort hatte eine Abteilung der kaiserlichen Garde Aufstellung genommen, um sich von ihrem Obersten Kommandanten zu verabschieden. Die Soldaten standen da, still, schweigend, die Seiden und Strapsen der letzten Wochen und Monate auf den eisigen Rücken gelehrt, zum Teil mit abgerissenen Uniformen, aber in ihren Augen sah ein Leuchten, als ihr Kaiser die Front zum letzten Male abfuhr.

Diese Soldaten kamen von der Armee des Ras Kassa, der in diesem Augenblick im Exil rang. Darin würden sie auch zurückkehren, wenn sie ihrem Kaiser die letzten Ehren erwiesen hätten, um auf dem Schlachtfeld zu sterben, weil sie diese Schwach des Vaterlandes nicht überleben wollten.

Dieser Todesmut seiner Garde mag dem Negus der einzige Lichtblick in jenen Tagen und Stunden gewesen sein, da das Schicksal ihn mit unerbittlichen Schlägen traf.

Das Telephon ruffelt mitten in der Nacht

Inzwischen hatte sich die Nachricht von der Ankunft des Negus in Tschibuti wie ein Lauffeuer verbreitet. Der Gouverneur und die übrigen französischen Intendanten hüllten sich zwar in Schweigen und demontierten die Radiostation, aber die halbe Stadt machte sich zu dem Bahnhof auf.

Es wurde langsam Abend, ohne daß etwas geschah. In dem Hause der abessinischen Gesandtschaft in Tschibuti kammerten die Gäste auf und hinter den schweren Vorhängen sah man Schatten der Soldaten hin und her eilen. Auch die Garde der französischen Besatzung war inzwischen im Alarmstand verlegt worden. Die Truppen saßen mit ihren Offizieren an der Spitze in die Halle hinaus, um den Schuß der Bahnhalle zu übernehmen. Die Wagen des französischen Gouverneurs und seine Ordnenungen räumten durch die Stadt. Alle Augenblicke wurden die besten Schwenker dieser Wagen auf.

Stunde um Stunde verstrich, endlich, gegen 2 Uhr nachts, ruffelte das Telephon in dem Arbeitszimmer des Gouverneurs: Tirodona... Negus... Addis Abeba... Revolution angekündigt... 140 Tote... Direktor der Installation von Addis Abeba mit vollständigem Personal gefangen... So verständig die Nacht, von dem Negus war weiter keine Nachricht eingelaufen.

Juchet die Kaiserin...

Der Morgen dämmerte langsam herauf. Endlich lief ein Telegramm ein. Es erklärte die Verhängung, die in Direkta einsetzte war und kündete gleichzeitig die Ankunft des Negus mit dem abessinischen Herrscher um die Mittagzeit an. Die verbliebenen Truppen wurden zur Abriegelung herangezogen, aber diese Maßnahme erwies sich als ziemlich überflüssig, denn im Umkreis der dort vorliegenden Nacht war die Stadt ruhig. Nur wenige Menschen liefen es noch immer auf dem Bahnhof aus. Zum Teil war allerdings auch die hübsche Witwe daran Schuld gewesen, die die Deute verantwortete, in ihren Häusern zu bleiben.

Mit 45 Minuten Verspätung sollte endlich der erwartete Negus langsam in die Halle des Bahnhofs von Tschibuti ein. Auf dem Bahnhofs hatten inzwischen die Anstalten der Stadt in großer Uniform Aufstellung genommen. Die Kaiserin Wenen war die erste, die aus dem Wagen stieg. Gleich hinter ihr folgte der Kaiser. Er war ohne Kopfbedeckung und trug die einfache weiße Kleidung eines abessinischen Edelmannes. In kurzem Abstand entstieg dem Hofwagen außerdem der Kronprinz, und sein jüngerer Bruder, der Herrscher von Schara.

Der Kaiser begrüßte sich, den ihm beherrschenden Journalisten irgendwelche Auskünfte zu erteilen. Eindeutige Schritte durchsah er hierauf an der Seite des französischen Gouverneurs von Tschibuti die Bahnhofsallee und nahm in dem Wagen des Gouverneurs Platz. Wenige Minuten später ging der französische Kreuzer „Antarctique“ draußen im Hafen vor Anker.

Ein träumerischer Blick

Während die kaiserliche Familie zur abessinischen Gesandtschaft fuhr, bog sich der Kaiser verflücht in das prächtige Palais des französischen Gouverneurs, als dessen Wirt er sich während seines Aufenthalts in Tschibuti zu betrachten hatte. Es war dem Kaiser ein einziger Traum im ersten Stof des Gedächtnisses angehaften.

Niemand hat den Negus nach seiner Ankunft im Gouvernementspalais zu Gesicht bekommen. Nur ein

BILDER VOM TAGE



Und jetzt mal umgekehrt...

Bei den Maidemonstrationen in New York sah man dieses ungewöhnliche Bild: Unbekannte stellen Laternen, die mit Wasserbomben besetzt sind, durch die Straßen von Manhattan. (Wochenspiegel, N.Y.)



König Eduard VIII. und indische Liebhaberin Wallis Simpson. Der König verließ die britische Krone, um mit der Amerikanerin zu heiraten. (Wochenspiegel, N.Y.)



Die Venus von Milo dreht sich

Das weltberühmte Bildnis in Venedig in Paris ist restauriert worden. Dabei wurde die berühmte Originalstatue der Venus von Milo, eine der schönsten Kunstwerke der Antike, mit ihrem Sockel auf eine neue, moderne Basis gestellt. (Wochenspiegel, N.Y.)

Zur Münchener Reichstheaterwoche (10. bis 17. Mai)

Darsteller und Bekenner

Die zwei Typen des Schauspielers - Ein neue Deutung

Die Diskussion der Frage, wie der heutige Schauspieler dem Wesen seiner Kunst und damit auch gleichzeitig seiner natürlichen Mission gerecht werden kann und soll, ist in der letzten Zeit vielfach veranlasst worden. Besonders bemerkenswert sind die Gedanken, die Karlheinz Geib in der „Deutschen Literaturzeitung“ über die Aufgabe des Schauspielers im 20. Jahrhundert ausgesprochen hat. Er sieht den entscheidenden Punkt, an dem die Kunst des Schauspielers wirksam wird, in der Fähigkeit zur Autoanalyse. Die unsere Erlebniswelt ist es allein, durch die der Schauspieler den Empfindungsgehalt einer Dichtung herauszuholen und zum Leben zu bringen kann. Der Schauspieler muß sich mit dem von Dichter und Regisseur intendierten Wesen. Daher auch das Verlangen des Schauspielers auf eine bestimmte Weise, es kommt ihm nicht darauf an, in dieser Rolle zu singen, sondern es ist in Wahrheit keine Rolle, er findet dort sein eigenes Empfinden wieder.

Wie dieser Verständnis des Empfindungsgehaltes in der Kunst nur die erste Stufe erreicht. Noch

ist dieses Empfinden zu allgemein, als daß es Erlebnis für andere sein könnte. Erst in der zweiten Stufe der Arbeit wagt sich die Persönlichkeit der Empfindungsgehalt so, daß der fremde Empfindungsgehalt in eigener Sinnhaftigkeit neues Leben gewinnt. Und hier stehen sich die Wege, in der sich die Kunst des Schauspielers vollendet.

Es gibt die zwei Stellungen von Schauspielern. Der eine wird auf Grund einer Einbildung die Rolle wiedergibt, der andere auf Grund einer Vermittlung. Der erste sagt: „A. Hamlet bin ich“, während der andere sagen würde: „Ich bedeuere Hamlet“. Der erste ist ein Bekenner, der andere ein Darsteller. Der Schauspieler als Bekenner geht von der Rolle aus und entdeckt sie in sich. Er führt in der darstellenden Person eine tiefe innere Verwandtschaft, die Überzeugung des Künstlers. Solche Künstler spielen immer ihre Rolle, als sprächen sie ein eigenes Schicksal aus. Schauspieler dieser Art haben nicht Artifizielles an sich, sie verkörpern eine religiöse Innung, weil sie sich in der Rolle selbst lebend erleben. Sie offenbaren in jeder Rolle einen hohen Grad von Menschlichkeit und ihre Kunst ist kein bloßes Handwerk. Zu solchen Schauspielern gehören Ludwig Güllner, Friedrich Kaschler, Matthias Wiemann.

Der andere Typ des Schauspielers, der Darsteller, nimmt hingegen gewissermaßen eine andere Form an, eine neue Weltanschauung, er veranbelt sich z. B. in Ham-

let und den Let die darstellende Figur. Ein solcher Darsteller hat ohne Zweifel reichere Möglichkeiten der Entfaltung, er kann sich in mehreren Rollen bewegen. Während die Darstellung des Bekenners immer an ein religiöses Erlebnis erinnert, liegt im reinen Darsteller in erster Linie der Nachahmungstrieb.

Zwischen verschiedenen Ausprägungen entsprechen auch die verschiedenen Herangehensweisen der Darstellung. Der Bekenner geht vom Wort aus, führt es zurück auf den Geist, durch den er erst den geistlichen Inhalt des Wortes erfassen will. Der Darsteller wird von der Gestalt ausgehen, er kann im Gegensatz zum Bekenner nicht sprechen, ohne zu spielen und selbst das Sprechen ist für ihn eine Art der Gestalt. Er ist der „Schauspieler“. Deswegen braucht er in der Haltung dem Bekenner nicht nachzugehen, er wirkt bewundernd, grübelnd und weiter.

Unterstützungen dieser Art tragen nicht den Stempel des Werturteils, sie sollen nur psychologisch deuten. Beide Typen finden sich in aller Reinheit selten und meist wird die Größe der Wirkung davon abhängen, in welcher Weise sich das Individuum anreichern läßt. Wir kennen in der Geschichte des Theaters Perioden, wo der eine oder andere Typ bevorzugt war. Der heutige Schauspieler trägt im Wesen der Wandlung zwischen dem Stempel der Zweifelt. Das ist nicht verhängnisvoll, aber es wäre verhängnisvoll, wenn man auf die Suche nach Charakteren ausginge. Jede Kunst muß auch die Schauspielkunst den Mut haben, sich durch sich selbst zu wehren, um sich durch sich selbst zu reinigen. Und in dieser Hinsicht vermag das neue deutsche Theater den Bekenner wie den Darsteller. Entscheidend bleibt der Kampf, mit dem die Aufgabe in Kraft genommen wird.

Dr. Eickhoff.

Adolf Schmitt konzertiert

Mozart, Beethoven, Chopin und Debussy

In einem sehr anregenden Abend legte Adolf Schmitt, der bekannte Pianist und Klavierpädagoge, neuerdings ein Zeugnis seiner ausgeprägten künstlerischen Auffassung und Matur in der Aufführung der großen Werke der Klavierkomposition ab. Er begann mit der A-Dur-Sonate (mit den beiden Variationen) von Mozart, die er frisch und wie auch die folgenden Werke, aus dem Gedächtnis spielte. In der Sonate pathetique von Beethoven stellte Schmitt durch eine männliche, aber sentimentale abholde Auffassung und die lebendige Ausarbeitung jeder Einzelheit. Wie er das Thema des ersten Satzes auf dessen Bedeutung im Vortrag von der ersten Beethoven-Biographie Anton Schindler hingewiesen hat, hat herausgehoben, in ihm er auch die gelangvollsten Seiten des getragenen Satzes in aller Feinheit erleben.

Seiner künstlerischen Weisheit entspricht nicht leicht ganz besonders die stimmungsvolle Klaviermusik von G. H. von Weber und in der Auffassung zum Tanz sowie in dem reizvollen Rondo brillante Es-Dur fand Schmitt vollkommen Gelegenheit, sowohl seine durchgehende Technik, als auch sein außerordentliches künstlerisches Empfinden in besten Licht zu setzen.

Eine vollkommenere Vorbereitung waren ferner die seltener geliebten „Liebesräume“ von Liszt, sowie unter den Kompositionen von Chopin ein Nocturne, der sich durch besondere Wärme auszeichnet. Adolf Schmitt, der auch als guter Dirigent vereinzelt bekannt ist, quillerte den letzten, wohlverdienten Beifall mit einer Innigkeit, dem süßen Es-Dur-Adagio von Chopin.

Dr.

Vermischtes

— Große Erregung herrscht unter den Beamten von Obersachsen. Die Ämter, die der Kaiser dem Kaiserreich übertragen hat, sind mit dem Kaiserreich verbunden, das er sich selbst, nicht einverleibend. Man will ihn vor ein Staatsgericht stellen, das ihn zur Rechenschaft zieht und das schließlich einen würdigeren Nachfolger für ihn bestimmen soll. Die Mitglieder des Reichshofes und die vielen Beamten, die als Anhänger der Revolution bezeichnen wollen, können aus allen Richtungen in hellen Scharen herbei, gegenwärtig bewegt sich eine Karawane von mehr als vierhundert Beamtenwagen von Torgau nach Weiden. Sie sind angefüllt mit einer prächtigen Luxusausstattung, in der ebenfalls ein Beamter mit, nämlich Michael Knieke, der große Knieke des Königs Karl Knieke, in dem man allgemein den neuen Kaiser sieht. Auch er kehrt sich in seinem Lebensstil weit über den Durchschnitt seiner Standesgenossen zu erheben, aber ihm vermag man das offenbar nicht, und so dazwischen die Formulare, die man gegen Karl Knieke erhebt, wohl nur ein Vorwand für Dinge sein, die der Kaiserreichende nicht zu durchschauen vermag. Die feierliche Verabschiedung wird in der Reichshaus Vorstadt Praga am linken Ufer der Weichsel stattfinden. Vorher aber wird man noch einen Konvent abhalten, auf dem alle Einzelheiten der Verabschiedung besprochen werden sollen. Die Beschlüsse am den Kaiserreich haben übrigens das herabgesetzte Maßhalten der Kaiserreich Rumänien herbeigeführt. Diese lassen nichts unversucht, in aller Welt zu zeigen, daß sie mit dem Kaiserreich nicht das geringste zu tun haben. Sie nennen sich demnach nicht Kaiserreich, sondern Romäni und haben sich zu einem Allgemeinen Verband der Rumäni und Rumänien zusammengeschlossen. Sie erklären ausdrücklich, daß sie sich völlig als Rumänen betrachten und es deshalb ablehnen, mit Kaiserreich Rumänien internationalen oder mündelrechtlichen Charakter zusammenarbeiten. Der Kaiserreich ist einzig und allein der Kaiserreich Rumänien und deshalb richte sie die Wahl des Kaiserreich Königs in Reichshaus nicht das geringste an.

— Die französischen Blätter berichten über den erschütternden Tod des Adolphe Brière, des ersten Kaplans der Gedächtniskirche, die sich auf dem Hügel von Notre-Dame de Lourdes bei Aras in Nordfrankreich erhebt. Adolphe Brière hatte den ganzen Krieg in vorderster Linie mitgemacht, und u. a. eine schwere Gaskernvergiftung davongetragen. Wegen seines Leidens hatte er erst vor kurzem das ihm anvertraute Beinband, das von 1000 weißen Kreuzen umgeben ist, verlassen müssen; er wollte sich an der Riviera erholen. Vor einigen Tagen indessen schickte er, daß seine letzte Stunde nahte. Adolphe Brière konnte jetzt keine andere Schicksal mehr, als bei seinen Toten von Notre-Dame de Lourdes zu werden. Jeder Kämpfer des großen Krieges kennt diesen Namen und weiß, was an Erinnerungen damit verbunden ist, und er wird mit dem tapferen Adolphe Brière dankbar sein. Er ließ sich die Sterbekrankheiten geben und ließ sich selbst an das Sterben seines Wagens, um, so gut es ging, den Tod im Garten, der 100 Kilometer von der Riviera nach den Alpen führt, zu sterben. Dort kam er an, gerade noch rechtzeitig genug, um seinen letzten Wunsch in dem Parke zu tun, das durch das Blut vieler Soldatenteile geteilt ist.

— Senator Mennier, der Besitzer einer bekannten französischen Schokoladenfabrik, hatte sich bereits nicht deshalb bei seiner Steuerbehörde unbedeutend gemacht, weil er vielleicht mit seinen Zahlungen in Rückstand geblieben ist — nein, er entschuldete seine fälligen Steuern in Höhe von 2 Millionen Franken nicht pünktlich. Aber er brachte den ganzen Einkommensteuern nicht wenig in Verwirrung, als er diesen Betrag in hundert hunderttausend Stücken be-

heischte. Diese Zahlungsmittel erhielt ihm am „Reichshaus“, da er solche Münzen kaum jemals aus seinen Schokoladenautomaten herausholt. So haben denn eines Tages vor einem Pariser Finanzamt einige schwere Pakete vor. Der Finanzbeamte wachte sich zuerst, diese Zahlungsmittel anzusehen, aber Senator Mennier sprach beim Finanzminister vor und erklärte: „Wenn der Staat sich weigert, seine eigenen Münzen als Steuer anzunehmen, dann sollte ich überhaupt nicht!“ Was blieb da den bedauerlichen Finanzbeamten anderes übrig, als der ausdrücklichen Befehle ihres Ministers zu folgen und die Sache anzunehmen, in die Herr Mennier die Münzen verpackt hatte. Da es sich aber als unmöglich erwies, sämtliche Münzen nachzuzählen, begnügte man sich damit, die Sache abzuweisen.

— Ein junger Kadett der Marineoffizierschule in Hamilton (Kanada) namens Pilote hatte ein Erlebnis, das er nicht so leicht vergessen wird. Während sein Geschwader im Bombenabwurf war, lehnte sich Pilote so weit aus dem hinteren Ziel seiner Maschine, um die Flugbahn der abgeworfenen Bombe besser verfolgen zu können. Er fiel heraus und wurde kopfüber hinter der Bombe her. Der Unfall geschah in 700 Meter Höhe. Auf 100 Meter Höhe hatte der Kadett sich soweit von seinem Bockschiff entfernt, daß er den Blick seiner Fallschirmschirmen sah, der sich auch sofort entfaltete. Die Bombe explodierte wenige Sekunden, als Pilote landete, und warf ihm noch einige Projektilen gegen die Brust. Er ist nun noch auf dem Hospital, meldete, während er erwiderte, daß der Pilot seiner Maschine ein Versehen nicht einmal bemerkt hatte.

— Aus Zin (Nähren) wird ein neuerlicher Bombenschlag mit nachfolgenden Folgen gemeldet. Dort überfielen zwei Männer aus Szeged einen sechsundachtzigjährigen, dessen ihn an die Wand und schickten ihm den Schicksal eines Kompressors, der zum Reinigen der Maschinen verwendet wird, in den Mund. Sie legten den Kompressor darauf in Betrieb, so daß dem Jungen unter einem Druck von sechs Atmosphären Luft in den Magen gedrückt wurde. Die Folgen waren furchtbar. Der Junge brach sofort Bewußtlosigkeit zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß ihm die eingeatmeten Luftmengen den Magen und den Darm an mehreren Stellen zerrissen hatten. Die beiden Männer wurden verhaftet.

— Eine Entenmutter mit elf Kleinen wollte in Berlin über eine der verkehrsreichen Straßen, Verbleibend hatte sie verfehlt, den Damm zu betreten, aber immer wieder mußte sie zurück, weil die Autos und Wagen einzu seine Möglichkeiten zur Überquerung des Damms ließen. Da nahm sich der Schuss ihrer an. Er gab die weisendendliche Rechte, der Verkehr kam zum Stillstand. Auf beiden Seiten hielten sich die Autos. Aus den Straßen sahen freudig neugierige Menschen die Szene, bestrebt zu erklären, durch was der Verkehr verlangsamt wurde. Und dann sah man ein ungewöhnliches Schauspiel. Durch die vom Vollgas freigesetzten Gasse wühlte die Entenmutter, gelöst von ihren elf Jungen Alles machte. Niemand nahm die Verwirrung wahr. Die Entenmutter wollte von einem Teil in einem anderen, der eine Verlesung enthielt liegt.

— Ein dunkler alter Mann wurde in Bukarest von einem kräftigen Überfahren und nach eine Stunde wieder, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, im Krankenhaus. Die Ärzte wählten eine faszinierende Behandlung: Der Patient war nicht tot, sondern koma. Er erhielt Dokumente und Papier, die für die Polizei von höchstem Interesse waren. Man fand in diesem hohen Bock aus einem Pak des rumänischen Majors von A. den die Polizei vor vielen Jahren hatte, ohne ihn zu finden. Dieser Major, der einer hochadeligen Familie angehörte, bewohnte in demselben Hause, in dem der Verdachte in einer Datschma lebte, eine elegante Gartenwohnung. Man sprachte nach ihm, als in Bukarest

Österreich durch den Weltkrieg

Vom Mühlentriebe gerädert

— Paderborn, 8. Mai.
Ein gräßlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag in der Getreidemühle im benachbarten Prenten. Der Mühlentriebe, der allein im Mühlraum war, wurde auf bisher unbekannt Weise von dem Maschinenetriebe erfasst und mehrere Male mit herabgeschleudert. Durch den Vorn unmerklich geworden, eilte der Mühlentriebe herbei und stürzte den Motor ab. Seine Hilfe kam aber zu spät. Der Bedienungsbewerke, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, mußte aus dem Mühlraum herausgeführt werden. Der junge Mühlentriebe hatte erst vor kurzem seine Stelle angetreten.

— Ein ganzer Haufen von jungen Mädchen, zum Teil auch dem Hausgeschäftenhand, hierher vertrieben. Man hielt eine Hausführung in seiner Wohnung und erwiderte nicht nur in seinem Badezimmer zahlreiche Muspuren, sondern in einem Schrank aus 15 Paar Damenstühle und weibliche Kleidungsstücke. Keiner der Hausbewohner, auch nicht der Verdachte, der im Dachgeschoss wohnte, konnte über den Aufenthalt des Mädchens Auskunft geben. Und doch hatte der Verdachte nicht einmal sein Haus verlassen — der Motor und der Verdachte waren, wie man nun nachprüfen festgestellt hatte, eine Person.

— Ten Stolz des Viertgattens von Durban, einer Dolmetscher an der indischen Küste, bildete Bildung der „Schlüssel Sammel“, ein Salamander, der angeblich das selbständige Alter von 200 Jahren besitzen soll. Dieser Salamander ist vor vielen Jahrzehnten dem Jod in Durban von den Japanern zum Geschenk gemacht worden. Seinen Eigennamen hat dieses Tier davon, daß es mindestens seit seiner Ankunft in Afrika eigentlich ununterbrochen isst und lebendige Schokolade ist dem Salamander das beste Klima im indischen Mittel ist bekommen. Viel zu leben war also an diesem Mücken und verführerischen Salamander der Welt nicht. Trotzdem hantelte sich die Besucher des Durbaner Jod jahrelang, jahrelang vor dem Aquarium, in dem der „Schlüssel Sammel“, mit ihm und der Welt verfallen, sein Leben verbrachte. Nun ist aber in dieses Salamanderleben doch noch die Sensation eingeleitet — der „Schlüssel Sammel“ wurde geboren und enthielt. In ganz Durban herrschte darüber nicht nur Aufregung, sondern zugleich heile Empörung. Dem Frängen des Publikums nachgehend, tat die Polizeidirektion der Stadt inwischen eine hohe Bekanntheit auf die Erhaltung der Later ausgesetzt. Man hofft auf die Weise wieder in den Besitz des berühmten Salamanders zu kommen, der allerdings immer erreicht wird. So steht dieser allgemeinen Aufregung ist nur zu hoffen, daß wenigstens der „Schlüssel Sammel“ seine Ruhe bewahrt hat. Dies kann man nach den Erklärungen in der Vergangenheit sogar als ziemlich sicher annehmen.

— Ein amerikanischer Statistiker hat sich der Mühe unterzogen, die Einmischung der Bevölkerung in den verschiedenen Ländern während des Weltkrieges zu verfolgen. Dabei ist er zu überraschenden Resultaten gekommen. Es stellte sich nämlich heraus, daß sich zum Beispiel in Deutschland während der vier Jahre des Krieges die Verkehrsummenge von 15,5 auf 14,5 Milliarden erhöht hat, und daß auch die unerschöpflichen Ausgaben von sechsundachtzig Milliarden Mark im Jahre 1918 noch weit hinter den Beitragssummen zurückblieben, die sechsundachtzig Milliarden betragen. Nach umfassender Arbeit ist die zweite Weltumreise des amerikanischen Statistikers, daß die Opfer einer Grippeepidemie früher sein können als die Ver-

Ein Beinhorn zum Heimflug gesteuert

— Riga, 7. Mai.
Am Donnerstagmorgen hatte Ein Beinhorn vom Rigaer Flughafen zum Heimflug nach Deutschland. Ihre drei Verträge in Riga und Luga drachten der deutsche Flieger ein volles Erfolg. Jedoch gelang es ihm, die Luftlinie zu begeitern und harten Reich zu erringen. Mit dem veranfaßte aus Anlaß der Anwesenheit Ein Beinhorn und des Dichters Jakob Schaffner der deutsche Helande Tr. von Schah in den Häumen der landschaftlichen Umfassung, an dem Vertreter der deutschen Kolonie und des Rigaer Kolonialbundes teilnahmen.

— In einem modernen Krieg. So sind der Grippeepidemie im letzten Vierteljahr 1918 genannt. Menschen zum Opfer gefallen als die Zahl der Verstorbenen und an Krankheit Verstorbenen im ganzen Weltkrieg betrug „Tausende“, so fährt der profane Amerikaner fort, leben die meisten der Verstorbenen für ihre Hinterbliebenen erst dann, wenn der Tod in feierlicher Würdigung vor sie tritt. Das weiß jeder besser als alles andere die Gottlosigkeit von Krieg, die in Kriegszeiten in den Häusern der Lebensversicherungsgesellschaften einlaufen. Dagegen werden die hunderttausenden Verstorbenen des Krieges, die das Leben bedrohen, meist erst dann erlöst, wenn es zu spät ist, als gegen ihre Wirkungen zu kämpfen — ein Mangel an Phantasie, der schon zu teuer zu haben kam!

— Professor Piccard, der berühmte Stratosphärenforscher, hat bekanntlich vor einiger Zeit ein Journal veröffentlicht, in dem er mitteilt, daß er zur Finanzierung seines nächsten Stratosphärenfluges einen Pakt mitgenommen habe, der dafür 100000 Mark beiseite stellt. Dieses Journal hat einen unermesslichen Erfolg gehabt. Nicht weniger als 20 reiche Leute, 10 Männer und 10 Frauen, haben bei Professor Piccard um die Mitarbeit beworben. Zwei japanische Millionen bieten sogar noch erheblich größere Summen an, für den Fall, daß sich der Vorhaben erfüllen würde, seinen Stratosphärenflug in Japan auszuführen. Die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen Professor Piccard immer wieder zu kämpfen hatte, können damit endlich behoben zu sein. Der große Ballon, der in den nächsten Wochen in Europa ausgesetzt werden soll, wird wahrscheinlich schon in den nächsten Wochen übernommen werden. Bis dahin muß allerdings noch die Wahl unter den Bewerbern endgültig getroffen sein. Diese Wahl ist natürlich nicht ohne Schwierigkeit, denn die finanziellen Bewerbern handelt es sich wirklich um zahlungsfähige Persönlichkeiten.

— Bienenforscher hat kürzlich die Gründe, die von den drei Frauen für ihr Weltumfliegen angegeben werden. In ihr erzählt sie Gattin eines indonesischen Geschäftsmannes, die Professor Piccard entgegen kam, die doch in mit einem in die Stratosphäre zu nehmen, damit sie endlich einmal einen interessanten Tag in ihrem sonst so langweiligen und eintönigen Leben haben werde. Die zweite Bewerberin ist eine 15 Jahre alte Witwe, die sich angeblich erwidert mit der Stratosphären-Verfliegen beabsichtigt und die nur die eine Bedingung stellt, daß man ihr im Falle eines Unfalls ein Denkmal setze. Die dritte Frau schließlich ist eine italienische Pilotin, die Begeisterung über großen Fortschritt in Amerika. In ihrer Freizeit komponiert sie Musikstücke und so hofft sie, nach ihrem Stratosphärenflug genügend Unterstützung für eine „Stratosphären-Bühnen“ zu haben. Professor Piccard soll jedoch kategorisch erklärt haben, daß er unter keinen Umständen eine Frau als Passagier mit sich nehmen wolle.

Christine von Miloffi

ROMAN VON ROLF BRANDT

— Jetzt mußte Christine lächeln. In demselben Augenblick sagte Miloffi: „Sie sind eigentlich nett! Ich habe übrigens Miloffi, der Enkel von dem General.“

„Wahrscheinlich ist nicht?“ fragte Christine.

„Doch, Vater hatte ich schon, der ich geschied, weniger Mutter, die ich durchgegangen. Aber Familienverhältnisse sind immer uninteressant.“

„Ich bin auch nur eine Gattin“, sagte Christine. Miloffi sah sie aufmerksam an: „Den wem?“

„Den Christoph von Rudolphi.“

„Gut“, sagte Miloffi. „Sie sind ein ganz harmloser Mensch. Oder wollen Sie in ein Hotel gehen? Sie können doch jetzt kein vernünftiges Zimmer mehr finden. Warum sind Sie nur um's Himmel willen von Hause fortgegangen?“

„Weil es nicht mehr eine“, sagte Christine. „Auch habe ich abrennen nicht.“ Sie sah ihn langsam und verständig an: „Schnell ist werde mir Ihre Bilder ansehen. Wann man bei Ihnen schlafen?“

„Es ist ein Bedürfnis da und ein Sofa. Natürlich können Sie da schlafen. Aber ich glaube, es ist besser für Sie, Sie schlafen ein Hotel.“ Nach einer Pause sagte er langsam: „Der Herr Vater wird Sie schon auslösen. Mit dem Namen können Sie überhaupt waschenlang wohnen.“

„Danke“, sagte Christine. „Sche ich auch wie eine Hochheilerin.“

„Nein, Sie leben auch... Sie leben ganz vernünftig aus. Sie haben recht. Sie leben gar nicht so unglücklich als Sie in ein Hotel gehen würden, nachdem Sie durchgedrungen sind.“

„Sie sagen in die Friedrich-Wilhelm-Straße ein und überqueren die Ostpreußenbrücke. Ueber dem Wasser lag immer noch ein Kglanz des hellen Himmelchens.“

„Vor Ihnen lag der große Fließ mit den mächtigen neuen Häusern dahinter. Die Abendluft ist ganz dunkelblau“, sagte Christine. „Es ist ein schöner Tag.“

Miloffi antwortete nicht. Er hielt sie an der Hand fest: „Bleiben wir stehen!“

„Sie traten jetzt zusammen über das eiserne Gitter und Miloffi merkte, daß sich Christine küste und gleichzeitig mit ihm den linken Fuß über das Gitter zu legen.“

„Sie sah seinen freudigen Blick: „Knie man“, sagte sie, „schleichend links Fuß bedeckte Wind.“

„Sie schritten den Weg entlang, der Himmel begann sich ganz hell zu färben. Dann kam eine Wolkenwand, die Dunkelheit durch den Park herein. Miloffi freute sich.“

„Sie waren jetzt leidenschaftlich ohne Mantel.“

„Leidenschaftlich?“ sagte Miloffi. „Sie sind noch leidenschaftlicher ohne Kopf!“ Sie werden sich wundern, Christine von Rudolphi, o Gott, wie Sie sich wandern werden.“

„Sie bog in die Hauptallee ein. Miloffi sagte, indem er plötzlich ihre linke Hand fasste: „Kommen Sie, sehen Sie die meine Bilder an! Sie brauchen sofort keine Angst vor mir zu haben, ich bin ein ganz harmloser Mensch. Oder wollen Sie in ein Hotel gehen? Sie können doch jetzt kein vernünftiges Zimmer mehr finden. Warum sind Sie nur um's Himmel willen von Hause fortgegangen?“

„Weil es nicht mehr eine“, sagte Christine. „Auch habe ich abrennen nicht.“ Sie sah ihn langsam und verständig an: „Schnell ist werde mir Ihre Bilder ansehen. Wann man bei Ihnen schlafen?“

„Es ist ein Bedürfnis da und ein Sofa. Natürlich können Sie da schlafen. Aber ich glaube, es ist besser für Sie, Sie schlafen ein Hotel.“ Nach einer Pause sagte er langsam: „Der Herr Vater wird Sie schon auslösen. Mit dem Namen können Sie überhaupt waschenlang wohnen.“

„Danke“, sagte Christine. „Sche ich auch wie eine Hochheilerin.“

„Nein, Sie leben auch... Sie leben ganz vernünftig aus. Sie haben recht. Sie leben gar nicht so unglücklich als Sie in ein Hotel gehen würden, nachdem Sie durchgedrungen sind.“

„Sie sagen in die Friedrich-Wilhelm-Straße ein und überqueren die Ostpreußenbrücke. Ueber dem Wasser lag immer noch ein Kglanz des hellen Himmelchens.“

„Vor Ihnen lag der große Fließ mit den mächtigen neuen Häusern dahinter. Die Abendluft ist ganz dunkelblau“, sagte Christine. „Es ist ein schöner Tag.“

Miloffi antwortete nicht. Er hielt sie an der Hand fest: „Bleiben wir stehen!“

„Im Hintergrund des Fließes nach der Bahnhofstraße an 100 eine Reichenmensch. Man sah rote Fingerringe und weiße Transparenzen leuchten. In einem wilden Wohlstand stand ein Hof, immer wiederholt: „Nieder! Nieder! Nieder mit Ederkeit!“

„Das wollen Sie?“ fragte Christine.

„Wenn Sie das wollten“, sagte Miloffi. „Ich weiß nicht, wer ausgerechnet gerade freilich. Sehen Sie, Franziska von Rudolphi, daran darf man schon gar nicht denken, dann macht man überhaupt nicht mehr. Vielleicht sollte man es auch lassen! Aber wissen Sie, mit dem Götzen, da war ich auch nicht so sehr glücklich.“

„Sie sah ihn weiches Gesicht mit den viel zu schmalen Lippen, die sie fast stöhnend schloß, das sie gegen den Abendhimmel hob. Sie kam sich plötzlich älter vor als er. Wenn man ein Junge wäre, würde man bei der Rasiererei-Schämung stehen sein, damit sie. Aber es muß auch anders gehen. Vielleicht ist er sehr begabt!“

„Endlos schien der Zug, ein paar Götze hängen jetzt auf, eine einzelne Fiedel brannte mir glühender Farbe über der dunklen, kränzelnden Masse.“

„Das sollte man malen“, sagte Miloffi.

„Sie nickte ihm zu. Vielleicht hatte er doch recht! Sie gingen über den Platz: Sehen Sie, in diesem großen Haus da unter dem Dach ist mein Atelier. Sie werden schon sehen, was es damit für eine Heimarbeit hat. Sehen Sie, Franziska von Rudolphi, haben Sie eigentlich Geduld?“

„Ja, eine Geduld, eine Geduld und noch ein Pöfel. Das liegt alles am Hanselbühnen.“

„Schön! Jetzt sehen wir uns auch das Atelier an, dann hole ich Ihre Sachen, und dann essen wir Abendbrot.“

„Gut“, sagte Christine. „Sie holen meine Sachen, und wir essen zusammen Abendbrot, nachdem ich Ihre Bilder gesehen habe.“

„Warum?“ fragte er.

„Sie brauchen jemanden, der auf Sie achtet“, erklärte Christine. „So geht das ja nicht mit Ihnen. Ich aber habe mir die Achtung auf einen Reichen zu achten, der gute Bilder malt.“

„Sie sind glücklich“, sagte Miloffi.

„Warum finden Sie es toll, wenn man der Meinung ist, daß man das Malen von jeder guten Bildern einem Überhand das Recht gibt zu malen?“

„Das ist ja nicht“, sagte Christine im Nachhinein. „Das ist ja gar nicht!“ Sie lächelte ihn glücklich an, denn sie sah ein riesiges, etwas lebendiges Jungs Gesicht vor sich.

„Sicher kam in keine Augen ein warmer Schein.“

„Sie können ja sogar lächeln! Ah, wenn Sie wüßten, wie einfach man in dieser Mühsal ist, so einfach wie ein Kind!“

„Sie legte ihm die Hand auf die Schulter: „Ich doch auch, ich bin es doch auch!“

„Sie lachten sich an und vergaßen, den Nachdruck zu öffnen. Er lachte sich auch und murmelte vor sich hin: „Sie hat ganz hübsch merkwürdige Augen! Ich weiß nicht...“

„Was wissen Sie nicht?“

„Ob ich Ihnen meine Bilder überhaupt zeigen soll?“

„Das ist nun zu spät“, sagte Christine. „Jetzt können wir die Treppen hinaufsteigen und dann zurück haben, das gibt es nicht!“

„Sie nahm zwei Stufen auf einmal, als sie die Treppe, die nun ohne Fenster zu den Bodenräumen führt, emporstiegen.“

„Er öffnete die Tür vor Christine, dann trat er es vor in den Treppenraum und drehte den Kopf an.“

„Ob“, sagte Christine. „Sie sind ein Planer. Sie sind... Aber nicht, Franziska habe ich noch nie in meinem Leben gesehen! Aber warum haben Sie so modig geantwortet?“

„Ach, ich habe ja gar keine Komödie gespielt, Sie werden ja noch leben oder, täuscht, hören!“

Christine sah ihn in einer ziemlich großen Zeit prüfend an. Der Raum war bis zur Tischhöhe der Wand mit greßhämiger Dunst erfüllt besetzt. Man sah auf zwei Türen, die im ersten Augenblick schloßen waren. Zwischen den Türen war eine mächtige elektrische Lampe, über der ein großer venezianischer Spiegel hing. Den Bodenbelag bildete ein alter persischer, dunkelblauer und rot gemusterter Teppich. Das Licht von der Lampe fiel erdächtig auf einer mächtigen Marmorplatte, deren schwarze und rötliche Adern selbst am aufleuchtenden Die ganze Szene nahm ein seltsames und mit der englischen Oberbodenländer ein, was heute immer noch überleben vermag und hohes Raum für Mühsal und Götze. In der Ecke stand ein kleiner Porzellanständer, der einmal das Prunkstück einer italienischen oder französischen Küche gewesen sein mochte.

SPORT DER NMZ

Deutsche Wagen kaum zu schlagen

Großer Preis von Tripolis

Während der erste Sonntag des Jahres 1936 einen ungewöhnlich frühen Ausgang genommen hat, haben sich die beiden europäischen Mannschaften erneut zu einem großen Erfolg verurteilt. Am Sonntag wird auf der bekannten Straße von Tripolis ausgetragen. Die deutsche Mannschaft, die von dem Fahrer Hans-Joachim Heyer angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte. Die italienische Mannschaft, die von dem Fahrer Luigi Fagioli angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte.

Deutsche Wagen sind nach den Bemerkungen noch in einigen Einzelheiten verbessert. Sie sind schon seit Beginn der Woche in Tripolis, gehen also bereits vorbereitet in den großen Kampf. Hier endlich wird die deutsche Mannschaft den Italienern die Vorherrschaft abhandeln. Der große Preis von Tripolis wird am Sonntag um 10 Uhr im Stadion von Tripolis ausgetragen. Die deutsche Mannschaft, die von dem Fahrer Hans-Joachim Heyer angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte.

Süddeutschland im Olympischen Dorf

Besonderer Ehrgeiz lag über der Süddeutschen, als Süddeutsche Sportler am Mittwochsabend zu einer Besichtigung des Olympischen Dorfes in Berlin-Tempelhof eintrafen. Die Süddeutschen sind sehr stolz auf den Besuch des Reichspräsidenten und der Reichsminister. Die Besichtigung wurde von dem Reichspräsidenten geleitet, der die Süddeutschen in das Olympische Dorf führte. Die Süddeutschen sind sehr stolz auf den Besuch des Reichspräsidenten und der Reichsminister.

Das Olympische Dorf ist ein sehr schönes Gebäude, das die Süddeutschen sehr beeindruckt hat. Die Süddeutschen sind sehr stolz auf den Besuch des Reichspräsidenten und der Reichsminister. Die Besichtigung wurde von dem Reichspräsidenten geleitet, der die Süddeutschen in das Olympische Dorf führte. Die Süddeutschen sind sehr stolz auf den Besuch des Reichspräsidenten und der Reichsminister.

Im die deutsche Handballmeisterschaft

Beitrag des Sonntag die Entscheidung?

Während der letzte Sonntag in drei Gruppen der Handballmeisterschaft, die am Sonntag in drei Gruppen ausgetragen wird. Die deutsche Mannschaft, die von dem Fahrer Hans-Joachim Heyer angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte.

Die deutsche Mannschaft, die von dem Fahrer Hans-Joachim Heyer angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte. Die italienische Mannschaft, die von dem Fahrer Luigi Fagioli angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte.

Olympia-Kommission empfangt jüdische Journalisten

Die Olympia-Kommission hat jüdische Journalisten empfangen. Die jüdischen Journalisten sind sehr stolz auf den Empfang durch die Olympia-Kommission. Die Olympia-Kommission hat jüdische Journalisten empfangen. Die jüdischen Journalisten sind sehr stolz auf den Empfang durch die Olympia-Kommission.

Die Olympia-Kommission hat jüdische Journalisten empfangen. Die jüdischen Journalisten sind sehr stolz auf den Empfang durch die Olympia-Kommission. Die Olympia-Kommission hat jüdische Journalisten empfangen. Die jüdischen Journalisten sind sehr stolz auf den Empfang durch die Olympia-Kommission.

Kleine Sport-Nachrichten

Die deutsche Mannschaft, die von dem Fahrer Hans-Joachim Heyer angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte. Die italienische Mannschaft, die von dem Fahrer Luigi Fagioli angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte.

Die deutsche Mannschaft, die von dem Fahrer Hans-Joachim Heyer angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte. Die italienische Mannschaft, die von dem Fahrer Luigi Fagioli angeführt wird, hat sich in den ersten Runden einen Vorsprung verschafft, den sie bis zum Ende des Rennens behaupten konnte.

Neuford-Beziehung

Die Neuford-Beziehung ist ein sehr wichtiges Thema. Die Neuford-Beziehung ist ein sehr wichtiges Thema. Die Neuford-Beziehung ist ein sehr wichtiges Thema. Die Neuford-Beziehung ist ein sehr wichtiges Thema.

Abchluss der Rdf-Reichstagung in Leipzig

Die Rdf-Reichstagung in Leipzig ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Rdf-Reichstagung in Leipzig ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Rdf-Reichstagung in Leipzig ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Rdf-Reichstagung in Leipzig ist ein sehr wichtiges Ereignis.

Die Ostpreußenfahrt begann

Die Ostpreußenfahrt ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ostpreußenfahrt ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ostpreußenfahrt ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ostpreußenfahrt ist ein sehr wichtiges Ereignis.

Die Ostpreußenfahrt ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ostpreußenfahrt ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ostpreußenfahrt ist ein sehr wichtiges Ereignis. Die Ostpreußenfahrt ist ein sehr wichtiges Ereignis.

Förderung des Mannheimer Tennis

Die Förderung des Mannheimer Tennis ist ein sehr wichtiges Thema. Die Förderung des Mannheimer Tennis ist ein sehr wichtiges Thema. Die Förderung des Mannheimer Tennis ist ein sehr wichtiges Thema. Die Förderung des Mannheimer Tennis ist ein sehr wichtiges Thema.

Die Spiele der Bezirksklasse

Die Spiele der Bezirksklasse sind ein sehr wichtiges Ereignis. Die Spiele der Bezirksklasse sind ein sehr wichtiges Ereignis. Die Spiele der Bezirksklasse sind ein sehr wichtiges Ereignis. Die Spiele der Bezirksklasse sind ein sehr wichtiges Ereignis.

MANNHEIM
1. MAI
Freitag, 8. Mai
Mannheimer 1. Mai
Mannheimer 1. Mai
Mannheimer 1. Mai

...und käm es noch schlimmer
DUNLOP schafft's immer

MARCHVUM



Südwestdeutsche Umschau

Vom 9. bis 11. Mai:

Karlsruhe im Zeichen der alten Soldaten

Der Garnisonstag 1936 in der Landeshauptstadt

* Karlsruhe, 8. Mai.

Nach den die herrlichen Stunden des nationalen Festtages des deutschen Volkes kaum vergangen, da rückt sich Baden-Landeshauptstadt erneut in einen stolzen Festabend. Die Karlsruher, die in Friedenszeiten und während des Krieges ein in Karlsruhe gedient haben, treffen sich in den Tagen vom 9. bis 11. Mai bei dem Karlsruher Garnisonstag.

Kaffeehaus zum Festzug.

Der Festzug beginnt um 10.30 Uhr vom Mühlbühlener Tor aus in Bewegung setzt. Er wird seinen Weg durch die Kaiserstraße nehmen, wobei in zwei Kolonnen marschieren wird. Am Adolf-Dillier-Platz findet ein Vorbeimarsch vor Reichshauptkammer Robert Wagner statt. Die Festzüge der alten Regimenter finden während dieses Vorbeimarsches bei der Tribüne auf der Höhe. Um 12 Uhr beginnt sodann als große Freizeitschau.

die „Stunde der alten Soldaten“

vor dem Schloß. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Festaussehens, Herrn Riß, werden der kommandierende General des 5. Armeekorps und Befehlshaber des Wehrkreises V, Generalleutnant Hecker, sowie der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Dräger, haben für das Festprogramm Gelingen gewünscht.

Am Samstagabend vereinigen sich alle Teilnehmer am Garnisonstag zu einer städtischen Gedenkfeier.

Am Sonntagabend vereinigen sich alle Teilnehmer am Garnisonstag zu einer städtischen Gedenkfeier. Am Montagabend vereinigen sich alle Teilnehmer am Garnisonstag zu einer städtischen Gedenkfeier.

Schwellingen als Fremdenstadt

Spargel und Flieder locken - Vier-Städte-Schwefelkampf und Sommerfestzug

* Schwellingen, 8. Mai.

Als der zunehmenden Beherrschung der Wetterlage und der anhaltenden Wärme bei Schwellingen in diesen Tagen der naturräumliche Standort ungeeignet, so schließlich viele Tausende von Fremden einströmen. Die im Verlaufe des Festes wird das Auge an den wunderbar blühenden Bäumen der den Ort umgebenden Landschaften gefesselt. Darnach finden die Besichtigungsfahrten der einzelnen Formationen in den verschiedenen Teilen der Stadt statt.

Am Dienstag war u. a. auch Obergruppenführer Prinz August Wilhelm im Schwelinger Schloßpark. Ein BBR-Model überreichte ihm einen persönlichen Fliederzweig.

Im Laufe des Monats werden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, die mit dem Festprogramm verbunden sind. Am Freitag wird ein Festzug durchgeführt.

der traditionellen Sommerfestzug

abgehalten, wobei mit einer Teilnahme von über 2000 Kindern gerechnet wird. Einmal der Hauptkampf in diesem Jahre dürfte wieder das traditionelle Spargelfest sein, das in den Tagen des 23., 24. und 25. Mai stattfindet.

Schwere Verluste bei Bruchsal

Die Nachbarin der Frau erschlagen

* Bruchsal, 7. Mai. Die Kunde von einer schweren Missetat durch die am Donnerstag gegen Mittag verurteilt ist. In dem Hause Adolf-Dillier-Strasse 16 wohnen zwei Familien, und zwar die Familien Koch 2 und Ehrbrecht, die auch gemeinschaftlich den Hofraum benützen.

Ohne jede Veranlassung hat nun am halb 12 Uhr der 52 Jahre alte Friedrich Koch 2 im Hofe die 54 Jahre alte Ehefrau Rosa Ehrbrecht durch drei Heftschläge tödlich verletzt, daß die Frau sofort tot zusammenbrach.

Der Täter versuchte zu fliehen, konnte aber, nachdem er sich der Verhaftung verweigert hatte, festgenommen und in den Kreisgefängnis gebracht werden. Die Untersuchungsbehörde weiß bereits am Tatort.

Am Freitag ist es, daß die formale Benennung des Festes durch die örtlichen Behörden erfolgt. Es werden im April nahezu 15000 Fremde den Schwellingen.

Das bedeutet gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Zunahme von 2000, ein Erfolg, der in seiner Bedeutung noch zunimmt, wenn man die zunehmende Wetterlage des vergangenen Monats berücksichtigt.

Gerade im Hausmonat aber wird man in Schwellingen wieder mit einem außerordentlichen Fremdenandrang zu rechnen.

Die Zahl werden auch wieder die BBR-Fahrten im Vordergrund stehen, die schon im vergangenen Jahr einen großen Teil der Besucher stellen. Die Festtage sind durch die Reichshauptkammer Robert Wagner mit etwa 400 Gästen gekommen. Die Gäste aus der badischen Hauptstadt wurden mit Musik empfangen und nach dem Schloßpark geleitet. In den darauffolgenden Tagen hatte der Reichshauptkammer Robert Wagner zur Verfügung gestellt, welche die Gäste gruppenweise durch den reichen Garten führten und ihnen alle Möglichkeiten gebietet. Unterhalten konzentrierte der Musikverein in der Schloßpark, wurde aber bald durch einen lustigen Reigen zur Unterhaltung des Festes gekommen. Veranlassung war der Reigen nur von kurzer Dauer, so daß die gute Stimmung der Karlsruher Gäste keine Beeinträchtigung erfuhr. Und der letzte Tag wurde noch verwilligend, als man im Hofe in den gastfreundlichen Schwelinger Hof.

Schweres Brandunglück in Lambshheim

Ein dreijähriger Knabe kommt in den Flammen um

* Frankenthal, 8. Mai.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich Donnerstag vormittag im nahen Lambshheim im Hause des Eisenbahners Hermann Freiling. In Abwesenheit der Eltern — der Vater war im Dienst, die Mutter weilt auf dem Felde — machte sich das dreijährige Schwesternkind im Strohhof an, während die 16jährige Tochter mit Handarbeiten beschäftigt war.

Pflichtig hörte das Mädchen den Jungen schreien und als es vor die Türe trat, fand der Knabe in den Flammen. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr konnte der Knabe nur noch als Leiche geborgen werden.

Offenbar hatte der Junge mit Streichholz gespielt und ein „Henschel“ machen wollen, das dann aber rasch um sich griff und in dem schweren Unglück führte.

Giftmörder Mandercheid zum Tode verurteilt

Zwei Jahre Gefängnis für die Witwe

* Tübingen, 8. Mai. Nach vierjähriger Verhandlung hat heute das Schwurgericht in der Ost-

mordliche Mandercheid-Effinger den Schlußstrich gezogen. Der des Mordes an seiner Ehefrau angeklagte Mandercheid konnte sich nicht wehnen. Sein letztes Wort war: „Ich habe meine Frau nicht getötet, ich habe sie gern gehabt.“

Unter gewaltigem Publikumsandrang sprach das Gericht nach wehrkundiger Beratung wegen eines Verbrechens des vorläufigen Mordes gegen den Angeklagten Mandercheid die Todesstrafe aus und überließ ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Die Mitangeklagte Witwe, die eines Betragens nach § 181 (Mitschuldige einer ihr bekannten Straftat) schuldig war, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt und Haftbefehl gegen sie erlassen.

Im Auto vom Tod ereilt

* Kirchheimbolanden, 7. Mai. Eine Kaufmannsweibchen aus Mainz befand sich mit ihrem Mann und einem anderen Ehepaar im Auto auf der Fahrt von Kirchheimbolanden nach Mainz. Unversehens brach die Kaufmannsweibchen plötzlich das Gespräch ab und gab auf Knall keine Antwort mehr, so daß man zunächst an eine Schwindel glaubte. Im Kirchheimbolanden Kirchheimbolanden konnte nur noch der infolge Herzstillstand eingetretene Tod festgestellt werden.

Verkäufe

Speck

Anreißplatte

Schlafzimmer

Madanzug

Gehr. Kinderwagen

295,-

Billige Möbel

Speck

Anreißplatte

Schlafzimmer

Madanzug

Gehr. Kinderwagen

295,-

2 Deckel voll lösen den Schmutz

2 tolle Deckel voll Schmutz aus der 49 Pf.-Dose gelöst, um den Schmutz in einer ganzen Zimmerwand voll lösen zu können. Man legt dabei darauf, daß in dieser Dose Schmutz sich 10 Jahre lang löst. Die Dose löst sich nicht vollständig, daß schon eine so kleine Menge zum Schmutz lösen genügt. — Das wird nur dadurch möglich, daß Schmutz den Schmutz nicht nur weicht, sondern ihn mit feinem Leinwandpartikel vom Wand löst. Die Dose löst sich nicht vollständig, denn fast aller Schmutz löst sich schon beim Einweichen. Dose, große Dose 49 Pf., überall zu haben.

Grüßchen

Schlafzimmer

Gasbackherd

Karl Barst

Kl. Hanauer Höhengonne

Eisschrank

Brockhaus

Speisezimmer

Hochfrequenz-Apparat

Lorenz-Netzgerät



FUR GARTEN UND BALKON

Holzklappstuhl 5.75
beil lackiert, kräftige Ausführung

Holzklapptisch 6.50
beil lackiert, 100/70 cm

Balkonsessel 11.50
bestl farbig lackiert, Sitz und Rücken geflochten

Balkontische 9.80
farbig lackiert, zu vorgenanntem Sessel passend

Gartenstühle 6.75
Eisengestell, weiß lackiert

Gartensessel 8.75
Eisengestell, weiß lackiert, besonders bequem

Korbessel 3.75
farbiges Rohr, bequeme Form

Wulststuhl 5.75
farbiges Rohr, besonders bequeme Form

Bondotsessel 9.80
große bequeme Form, kräftige Ausföhrung

Bondottische 5.90
60 cm Ø, solide Ausführung

Ruhesessel 12.80
Pedalstuhl, extra tiefe Form, nach vorn abgerundet

Verstell-Ruhebett 15.90
mit Zeitungsständer gr. bequeme Ausföhrung, Rücken- und Fußteil verstellbar

Gartenschirm 5.50
150 cm Ø, mit modernem Bezug

Gartenschirm 9.50
150 cm Ø, mit Knievorrichtung mod. Bezug

Korbtische 3.75 4.95 6.90 9.80
30 cm Ø 60 cm Ø 90x70 100x90
Zwischentische

Liegestühle in allen Größen
die neuesten Ausführungen mit modernem Bezug äußerst preiswert

Markisenstoffe in großer Auswahl
180 cm breit 1.45 120 cm breit 1.65
Meter



Offene Stellen

Güchtige Schneiderin für unser Atelier per sofort für dauernd gesucht. Hilde Wolf, Spezialgeschäft für erstkl. Damenkleidung D 2, 6

Vertreter für Maschinen gesucht, mehrere im Bezirk für dauernd gesucht. Engelke unter A O 107 an der Reichsstraße 3, 21.

Büfelfräulein (ek. Frau) 1. Kraft für Buchhalter. a. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Küchenmädchen (ek. Frau) für Haushaltarbeiten. a. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Mädchen für 11. Hohenheimstraße, Hohenheim, 7413. 10/10. 10/10. 10/10.

Kaufgesuche

Wineflaschen 1/2 Liter u. 1/4 Liter... Badecorrichtig... Elegante möbl. Wohn- und Schlafzimmer... Mietgesuche

Verkäufe... Gasherd... Uebersee-Koffer... Schrankgrammophon m. Pl.

Gebr. Rollschrank... Kombiniertes Marschenherd... Fess

Stellengesuche... Fraulein... Speckseife

Vermietungen... Erdgeschoss-Büroräume zu vermieten... B 7, 3 4 Zimmer

Automarkt... Autos der Selbstfahrer... Opel Olympia

Opel Wagen... Zeiss & Schwarz... Goliath

Zündapp... Horex... 1.3 Lit. Opel

Immobilien... Haus mit gutgehender Wirtschaft



Flott und sportlich Sport-Anzüge... Kombinierte Anzüge... Gabardine-Mäntel

GEBRÜDER braun

MANHEIM - BREITENSTRASSE 74, 141-143

LEDER-Ausschnitt... Goldschlange... Gummi-Kapf

Carl Kamm... Perser Teppiche... Bauback

Radio... Zirkulin Knoblauch-Perlen

Die Eigenheimwunsch ist zu erfüllen! Eigenheim - Schau

Liebe Mütter... Porzellan... Keramik... Neuland

Radio... Zirkulin Knoblauch-Perlen

Leupin-Creme u. Seife... Hautjucken-Flechte

Haus mit gutgehender Wirtschaft

Zirkulin Knoblauch-Perlen

Radio... Zirkulin Knoblauch-Perlen

Sehnsucht
 Endlich einmal ein Film, in dem
Marlene Dietrich
 nicht nur ihre Schönheit, sondern auch eine packende u. bettere Fräuleichkeit zeigt, die man ebenso wenig wie die anstehende Persönlichkeit ihres Partners **GARY COOPER** vergessen wird.
 Beg.: 3.00 4.35 6.35 8.35
ALHAMBRA

Hans Albers
SAVOY HOTEL
217
 Der große Filmertag!
 Ein dramatisch wichtiges, von Millionen Leben erfülltes Geschehen!
 Tägl.: 3.30 5.45 8.15
SCHAUBURG

SCALA
 Jules Verne sensationeller Roman als Taffel:
Der Kurier des Zaren
 Ein Großfilm der Epoche mit **Adolf Wohlbrück**
 Marlene Dietrich, Hans Albers u.a.m.
 Ein Filmwerk voll Spannung, Sensation und größter Schauspielkunst!
 Nur noch wenige Tagel!
 4.00 6.10 8.20

Was wissen denn Männer!
Frauenfreud — Frauenleid
 Ein durch seine vollendete Lebenswahrheit unerreichter Ton-Film, der eines der tiefsten Probleme, die sich in der Liebe ergeben, erschütternd dargestellt, wiedergibt.
 Auf vielfachen Wunsch
 nochmalige Wiederholung
 der Spät-Vorstellung
 morgen Samstag, abends 11.00 Uhr
 Karten im Vorverkauf, an der Ufa-Kasse
UNIVERSUM
 In Preis und Qualität einzig! Anarbeiten billigst!
 Großer Lager
Matratzen - Braner,
 H. S. 2 1931 Tel. 223 95

HEUTE PREMIERE
Konfetti
 Ein Fest der Feierlichkeit
 MIT **RICHARD ROMANOWSKY**
HANS MOSER - LEOSLEZAK
FRIEDL CZEPA - HANS HOLT
 MUSIK VON **ROBERT STOLZ**
 REGIE: **HUBERT MARISCHKA**
 EIN GLORIA-FILM DER TOBIS-ROTA
 DE VORPROGRAMM: Bestenfalls nicht von Europa
 Kulturfilm / Wiener Herald / Novella Ufa-Ton-Fraude
UNIVERSUM
 Wo: 3.00, 5.30, 8.30 - So: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30

National-Theater Mannheim
 Freitag, den 8. Mai 1936
 Vorstellung Nr. 298
 Nichte 7 Nr. 24 - Sonderermiete F Nr. 13
Ludwig Thoma-Abend
 I. Lottchens Geburtstag
 Lustspiel in einem Akt
 II. Die kleinen Verwandten
 Lustspiel in einem Akt
 III. Erster Klasse
 Räuberbande in einem Akt
 Anf. 7.30 Uhr - Ende gegen 22.30 Uhr

Besucht das Wachenbergrennen
am 10. Mai in Weinheim
Rennbeginn 11 Uhr
 Kartenvorverkauf in Mannheim:
 bei der Geschäftsstelle des D.D.A.C., Friedrichspt. 3
 Kartenvorverkauf in Weinheim:
 bei der Geschäftsstelle des Hakenkreuzbauern, im
 Zeitungskiosk Schäfer und in der Geschäftsstelle des
 Verkehrsvereins. 2088
Verkehrsverein Weinheim

Straußwirtschaft
 Weingut Wih. Wallof, Oppenheim a. Rh.
wieder eröffnet ab 9. Mai
 Herrl. Lage auf der Höhe von Oppenheim,
 Nähe Kathar.-Kirche und Reine Lechtrove.
 Parkplatz.

Presio-Räder
 Reparaturen,
 Zubehör billig
Wühler
 Lange Ritterstr. 68
 Telefon: 325 47

CAPITOL
 Bis heute bis Montag
 nur 4 Tage!
Otto Tressler
Olga Limburg
Renée Stobrawa
Paul Henckels
Friedrich Benfer
Gustav Waldau
JENNY JUGO
Mädchenjahre
einer Königin
 Jugendliche haben Zutritt!

DEUTSCHER RENNVEREIN MANNHEIM
10. Mai
Saarpfalz-Tag
 Großer Saarpfalz-Preis
 und 1 Damenrennen
 Niedrige Eintrittspreise
 10 Pf. bis 4 Mk.
 (Nichtkassenfrei)
 Näheres Plakate
 Mitglieder der N. S.-Gesellschaft
 „Kraft durch Freude“ ermäßigter Eintritt!
 (2. bis 4. Platz) über die Organisation

Schokafes
 R1,2
 K1,9
 P2,3a
 R4,2a
 Zum
Muttertag
Geschenkartikel
 1 Packg. Pralinen 210 g. 1,-
 Schokolade 100 g. 1,-
 Rosen-Pralinen-Packg., 100 g. 50,-
 Feine Pralinen-Packg., 200 g. 2,-, 150 g. 1,-
 100 g. 4,-, 5,-, 2,-
 Vollmilch-Schok. 100g. 25,-
 4 Ttl. m. Schokolade 100 g. 1,-
 Pralinen-Mischg. 100g. 25,-
 1/2 kg. Bonbons 210 g. 35,-
 Erfrisch. Waffeln 100g. 45,-
 Gebäck-Packung 50, 25,-
 Sorbett, Waldbaur, Suchard, Kani, Eszet, Frankonia, Burkbraun-Schokolade u. Pralinen-Packungen
Schokoladee.

Vetter kleidet die Familie
 Aus unserer **Stoffabteilung:**
Deutsche Kretonne das hübsche
 Dirndl-Kleid . . . mit 1,10, 1,30, 1,55 Mk.
Vieira Musselin das neue Hauskleid
 . . . mit 1,50, 1,80, 1,75 Mk.
Wollmusselin in schönen Mustern
 . . . mit 1,95, 2,25, 2,50 Mk.
Matt-Crepe in den neuesten Mustern
 . . . mit 3,50, 3,95, 4,50 Mk.
K'at-Seiden-Georgette für die warmen
 Tage, mit 2,80, 2,95, 3,40, 3,75 Mk.
Streifen, das hübsche Sportkleid in Matt-Crepe
 u. Bombardier, mit 1,95, 2,75, 3,25 Mk.
Taft-Schotten, die aparte Bluse
 . . . mit 2,85, 2,95, 3,25 Mk.
Cloque das elegante Nachmittagskleid
 . . . mit 3,50, 3,75, 4,25, 4,50 Mk.
Kunstseiden Maroc
 70 cm breit, in geschmackvollen Mustern
 mit 1,75, 1,95, 2,30, 2,65 Mk.
Kunstseiden Maroc 65 cm breit
 mit 2,50, 3,20, 3,40 Mk.
 . . . und alles auf Teilzahlung
 in 40 Wochen- oder 9 Monats-Raten!
THE VETTER
 am Kaiserplatz
Mannheim III 4, 10/15
 Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

Zum Müttertag!
Eine gute Flasche Wein
 Südwein - Weinbrand - Likör
von Pfeiffer
 Schwetzingen Str. 42 - 63, 10
 R 3, 7, Seckelheimer Str. 110
 Eichendorffstr. 19, Eisenstr. 8,
 Stengelhofstraße 4, 11

Mai - Festspiele
 in der
LIBELLE
 mit 5 Potrots
 und 8 internationale
 Attraktionen.
 Inserieren bringt Gewinn!

Preiswerte Strümpfe
„Schlüpfer“
 Auslagertücher
Damen-Strümpfe aus feinmaschiger Kunstseide II. Wahl Paar **-.68**
Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, mod. Farb- assortment, gute Verarbeitung 1/2 Gürtel Paar **-.88**
Damen-Strümpfe künstlich, Wäsche- seide, ein Strumpf mit allen Vorzügen 1/2 Gürtel Paar **1.18**
Damen-Knie-Strümpfe künstliche Wäsche, feinste Ausführung Paar **-.58**
Damen-Knie-Strümpfe künstliche Wäsche, in allen Modetönen, feinstes Paar **-.78**
Damen-Knie-Strümpfe künstliche Wäsche, praktische Sommerstrumpf in moderner Fantasie- Mustern 1/2 Gürtel Paar **-.95**
Kunstseidene Krapp-Garnitur aus edlem Rheinberg-Mass-Material Schlüpfer und Handchen in feinst- traier Verarbeitung . . . Zusammen **1.65**
Damen-Schlüpfer Charmeuse Größe 42 bis 46 Paar **-.68**
Damen-Schlüpfer feine Makramé, solides Tragen Größe 42 bis 46 **-.78**
Damen-Schlüpfer Charmeuse, solide geschmeid. Qual. Größe 42 bis 46 **-.98**
Damen-Schlüpfer Charmeuse, mit Streifen oder Tanzhöchen m. Spitzenverzierung d.W. **1.25**
Kunstseidene Garnitur hübsche Strümpfer u. Handchen **1.90**
Anker
 KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Einzigartig
 Konstruktion von **Waagen**
 jeder Art u. Tagewert
Jos. Vath
 Industriemaschinen u. Reparaturwerk.
 Thoräckerstr. 8/9
 am Taltraall
 Telefon 620 75

Muttertag
 Schreibs Dessert-Schokolade, 200 g. 25,-
 Vollmilch-Schokolade 100 g. 25,-
 Kreuzband-Schokolade 100 g. 30,-
 Vollmilch-Schokolade 200 g. 50,-
Marken-Schokoladen:
 Gala - Peter, Gailler, Waldbaur, Suchard, Eszet
Kreme-Schokolade 4 Tafeln à 100g 75,-
Pralinen, offen 125 g. 18,- 25,-
Pralinen 100 g. 30,-
Weinbrandbohnen 125 g. 45,-
Bonbons, gefüllte und ungefüllte 125 g. 15,-
Gebäck, offen 125 g. 50,-
Feingebäckmischung 125 g. 50,-
Aus meiner Kellerei:
Wermutwein Literflasche 90,-
Malaga Literflasche 1.20,-
Tarragona, rot Flasche 90,-
Südwein - Samos - Muskateller
 Weinbrand und Liköre
 2% Rabatt

Schreiber
 Breite Straße Qu. 1, 3

Hiermit gebe ich meinen
 werten Gästen bekannt, daß das
Ballhaus am Schloß
 mit seinem prächtigen Garten
 seinen vollen Betrieb wieder
 aufgenommen hat.
 Inh. Franz Würth — Fernsprecher 207 60

Jede Mutter freut sich
 über ein Geschenk aus dem
 Schmuckkästchen
Schmuckkästchen
 Breite Straße Qu. 1, 3

Preiswerte Schuhe
 auf Auslagertüchern
Verteilbar-Sommerschuh
 weißleinen, hübsch, Leckerverzierung . . . 2,95
Flotter Bindschuh
 auf moderner Loch- verz., echt Chevic 4,90
schön Breitspangenschuh
 beige, Reibk. mit mod. Durchlöcher. Arb. 5,90
hübsch. Trachtenschuh
 große Raubleder mit beige Ledereisen 6,90
Damenschuhe
 Auf Auslagen-Tüchern in
 verschied. Ausführungen
 4,95, 3,95, 2,95
Kinderschuhe
 in vielen Ausführungen besonders billig
 Größen 27-35 3,95
Flotter Bindschuh
 hochwertiges Modell beige mit grün Raub-
 leder mit bequemen Absatz 7,90
Sport-Herrenhalbschuh
 braun Reibk. mit Wulststrahlen, gute
 und kräftige Verarbeitung 7,90
 Beachten Sie unsere Spezialfenster
Anker
 KAUFSTÄTTE MANNHEIM